

Engadiner Post

POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan des Kreises Oberengadin und der Gemeinden Sils/Segl, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez, Susch, Ftan, Ardez, Scuol, Tarasp, Tschlin, Samnaun

Einsichten Die 53-jährige Tirolerin Irene Prugger hat ein Buch geschrieben, mit dem man den nächsten Alp-Ausflug nicht nur planen, sondern noch mehr geniessen kann. **Seite 5**

Engiadina Bassa Prosuma fin d'eivna passaintan passa 400 battasendas da tuot il Grischun lur «chomp da Tschinquaisma» a Rusonch sur il cumün da Scuol. **Pagina 9**

Jungschwinger Schwingen fasst im Engadin immer besser Fuss und die Jungen nehmen fleissig im Unterland an Schwingfesten teil, so in Glarus. **Seite 10**



Über die Vorlage «Managed Care» wird am 17. Juni abgestimmt. Sie will medizinische Netzwerke in der Schweiz stärken.
Foto: Andrea Damm/pixelio.de

Kontrovers diskutierte Gesundheitsvorlage

Erst zum Hausarzt, dann zum Spezialisten

Am 17. Juni stimmt die Schweiz über die «Managed Care»-Vorlage ab. Sie hat die Stärkung von Ärztenetzwerken und Einsparungen im Gesundheitswesen zum Ziel.

MARIE-CLAIRE JUR

Qualität und Effizienz im Gesundheitswesen sollen verbessert werden. Mit diesem Ziel vor Augen haben Bundesrat und Parlament letzten September die sogenannte «Managed Care»-Vorlage verabschiedet, über die in gut drei Wochen

abgestimmt wird. Dank ihr soll die integrierte medizinische Versorgung gesetzlich verankert werden.

Bereits jetzt haben sich rund 47 Prozent der Bevölkerung in der Schweiz für ein ärztliches Netzwerkmodell entschieden. Mit der «Managed Care»-Vorlage sollen künftig 60 Prozent der Krankenversicherten in ein integriertes Versorgungsnetz eingebunden sein. Ein solches Netz kommt einem Zusammenschluss von medizinischen Fachpersonen gleich, das die Koordination und Betreuung über die gesamte Behandlungskette eines Patienten übernimmt, also Ärzte ebenso miteinschliesst wie beispielsweise Physiotherapeuten oder Spitäler. Dank der

besseren Zusammenarbeit sollen unnötige Untersuchungen und Doppelspurigkeiten verhindert und im Gesundheitswesen schätzungsweise eine Milliarde Franken eingespart werden. Das System sieht für die Versicherten eine Einschränkung bei der freien Arztwahl vor, gewährt ihnen im Gegenzug aber tiefere Prämien und Franchisen. Die Abstimmungsvorlage entzweit. Die SP, die SVP und die Schweizer Ärztenetzwerke FMH stemmen sich dagegen. Die FDP, die CVP und die Grünliberalen sind samt dem Schweizerischen Hausärzteverband und der Gesundheitsdirektoren-Konferenz für die Vorlage. Im Engadin sieht man das alles ein bisschen gelassener. **Seite 3**

Graubünden und die Weltausstellung

Expo 2015 Im Jahre 2015 findet in Mailand die nächste Weltausstellung statt. Die beste Gelegenheit, die Schweiz, insbesondere auch Graubünden in vorteilhaftem Licht zu präsentieren. Der Kanton will zusammen mit Uri, dem Wallis und dem Tessin seinen Auftritt präsentieren. Darüber sind aber nicht alle begeistert, das Puschlav, das sich wirtschaftlich stark nach Süden ausrichtet, wird daher nun selber aktiv, um dem für sie wichtigsten Raum, der Lombardei, gerecht zu werden. Partner wie das Engadin wären willkommen. (skr) **Seite 3**

Grundsatzentscheid des Sportparlaments

Olympia-Kandidatur Das Jahr 2022 und allfällige Olympische Winterspiele in St. Moritz und Davos mögen noch in weiter Ferne liegen. Für den Verein «Olympische Winterspiele Graubünden 2022» entscheidet sich aber schon diese Woche, ob er seine Olympia-Pläne weiterverfolgen kann oder nicht. In Ittigen bei Bern tagt am kommenden Donnerstagabend nämlich das Schweizer Sportparlament. Dieses hat zu entscheiden, ob es die Bündner Olympia-Kandidatur unterstützt oder nicht. Bei einem negativen Entscheid – was nicht zu erwarten ist – wären die Bündner Olympia-Träume ausgeträumt. Die nächste und weit höhere Hürde im Kandidatur-Wettlauf wartet im März 2013. Dann entscheidet das Bündner Stimmvolk über die Olympiapläne. (fuf) **Seite 6**

Die Diskussion um die Zweitwohnungen

Graubünden Mehr als zwei Monate nach der Volksabstimmung gibt die Zweitwohnungsinitiative weiterhin zu reden. Die vom Volk angenommene Beschränkung auf 20% verursacht speziell auch in Graubünden rauchende Köpfe. So auch beim Bündner Ständerat Martin Schmid, der sich als Jurist in unserer heutigen Kolumne mit der Gleichberechtigung der Eigentumsgarantie und der angenommenen Zweitwohnungsinitiative auseinandersetzt. Dazu hat in Landquart gestern Montag eine Tagung stattgefunden. Das kantonale Volkswirtschaftsdepartement lud Interessierte zur Präsentation seiner Sicht der Dinge. Demnach sollen altrechtliche Wohnungen wegen der Besitzstandsgarantie weiterhin frei nutzbar sein. (skr) **Seiten 2 und 11**

BES in nouva splendor

Scuol In duos etappas vain il Bogn Engiadina Scuol modernisà ed optimà, quai per totalmaing 6,6 milliuns francs. L'on passà ed ingon fin a l'Ascensiuin s'haja renovà tuot las nischas i'l bogn: Il batschigl cun l'aua da sal, las grottas d'aua freida e dad au choda, il bogn a vapor, l'uschenomnada 'Solar-Liege-wiese' e la nischas per as recrear. In quella es gnü integrà ün chantun per famiglias. Però eir la halla principala dal Bogn Engiadina Scuol cul batschigl grond ha survgni ün nouv büschmaint: Las plattinas cun culur sun gnüdas rimplazzadas cun da quellas be in alb. Implü penda ün nouv elemaint decorativ vi da la cupla dal bogn. Uossa es il bogn darcheu avert. Las lavuors vi da la sauna düran amo fin in avuost. Als 18 avuost vain lura festigiada la reavertüra cun tuot la populaziun. (anr/fa) **Pagina 9**

Chasa Puntota elegia ün nouv president

Engiadina Bassa Giacomo Dolfi es stat desch ons president da la Dmura d'attempats Chasa Puntota a Scuol e s'ha ingaschà passa vainch ons per quist'instituziuin. Uossa voul el far plazza a forzas giuvnas. In occasiuin da la radunanza generala in mardi, ils 29 mai, vain elet seis successur e duos ulteriurs commembers in suprastanza. «Il termin per ringiuvnir la suprastanza es tschernü bain», declera il president scadent in seis deschavel ed ultim rapport annual. In raduond duos ons stopcha nempe gnir eletta üna nouva direziun e la nouva suprastanza haja fin quella jada temp da's lavurar aint. L'ultim on da gestiun da Giacomo Dolfi es eir finanzialmaing ün bun. Causa la reordinaziun da la finanzaziun da chüra sera il rendaquint cun ün guadogn da raduond 247'000 francs. (nba) **Pagina 9**

Wohninitiative bleibt gültig

Bundesgericht ist auf Beschwerde nicht eingetreten

Die Kreisinitiative «Wohnen im Oberengadin» der Glista Libra ist definitiv gültig. Das Bundesgericht ist auf die Beschwerde des Kreisvorstandes nicht eingetreten. Offen ist, ob die regionale Initiative nach Annahme der nationalen Zweitwohnungsinitiative noch Bedeutung hat.

FRANCO FURGER

Im Februar 2011 hat die Societed Glista Libra die Kreisinitiative «Wohnen im Oberengadin» eingereicht. Diese verlangt einen Erstwohnungsanteil von 50 Prozent in allen Bauzonen der elf Oberengadiner Gemeinden. Erfasst werden sollen auch bereits bestehende Wohnungen, wenn sie baulich wesentlich verändert werden.

Der Kreisrat Oberengadin erklärte die Initiative vor einem Jahr für ungültig. Das kantonale Verwaltungsgericht gab anschliessend aber den Initianten recht und wies den Kreis Oberengadin mit Urteil vom 15. November 2011 an, die Initiative in den betroffenen Gemeinden zur Abstimmung zu bringen. Dagegen erhob dann der Kreisvorstand, der das Urteil nur teilweise akzeptieren wollte, Beschwerde beim Bundesgericht.

Kreis nicht beschwerdeberechtigt Das Bundesgericht ist auf die Beschwerde jedoch gar nicht erst eingetreten. Laut den Richtern in Lausanne räumt das kantonale Recht nur den Gemeinden, nicht aber den Kreisen in gewissen Bereichen Autonomie ein. Der

Kreis sei darum gar nicht beschwerdeberechtigt.

Franziska Preisig, Präsidentin der Societed Glista Libra, ist erfreut, dass «das demokratische Recht gesiegt hat und eine Initiative nicht einfach für ungültig erklärt werden kann.» Offen bleibt hingegen, ob die Kreisinitiative nach der Annahme der Eidgenössischen Zweitwohnungsinitiative, welche den Zweitwohnungsanteil auf maximal 20 Prozent beschränkt, überhaupt noch Bedeutung hat. Laut Preisig hängt dies von der Umsetzung der Zweitwohnungsinitiative ab: «Wenn in den gesetzlichen Ausführungsbestimmungen die altrechtlichen Wohnungen ausgenommen werden, bleibt unsere Initiative aktuell.» Denn für die Societed Glista Libra wäre es verheerend, wenn im Oberengadin alle altrechtlichen Wohnungen weiterhin in Zweitwohnungen umgewandelt werden könnten. Für Preisig macht darum eine Abstimmung der Kreisinitiative «Wohnen im Oberengadin» erst dann Sinn, wenn die Stossrichtung der Umsetzung der nationalen Zweitwohnungsinitiative bekannt ist. Dies dürfte im Herbst dieses Jahres der Fall sein.

Zuwarten mit der Abstimmung

Monzi Schmidt, Mitglied des dreiköpfigen Oberengadiner Kreisvorstandes, war überrascht, dass das Bundesgericht nicht auf die Beschwerde eingetreten ist. Aber auch sie sagt: «Es macht Sinn, mit der Abstimmung abzuwarten, bis die Ausführungsbestimmungen zur Zweitwohnungsinitiative bekannt sind.»

Über das weitere Vorgehen werden der Kreisvorstand und die Societed Glista Libra anfangs Juni beraten, wenn wieder alle aus den Ferien zurück sind.

Urteil 1C_37/2012 vom 10. Mai 2012



20021



9 771661 010004

Amtliche Anzeigen

Gemeinde Pontresina

Baugesuch

Hiermit wird das vorliegende Gesuch öffentlich bekannt gegeben:

Baugesuch Nr.: 2012-0004

Parz. Nr.: 1802/2203

Zone: QP/KZ

AZ: 1.1

Objekt: Motel Sporthotel
Via da la Staziun 11
Pontresina

Bauvorhaben: Abbruch Motel, Neubau Mehrfamilienhaus «Il Piz»
Gesuch auf Befreiung der Kontingierungspflicht für 987.62 m² BGF Zweitwohnungen und um Erteilung einer Ausnahmegewilligung im Sinne von Art. 82 KRG

Bauherr: Familie Pampel/
Sporthotel
Pontresina AG
Via Maistra 145
7504 Pontresina

Grund-eigentümer: Familie Pampel/
Sporthotel
Pontresina AG
Via Maistra 145
7504 Pontresina

Projekt-verfasser: Schumacher AG
Architekturbüro
Ottostrasse 4
7000 Chur

Auflage: 22. Mai 2012 bis
11. Juni 2012

Das Baugesuch entspricht grundsätzlich den Vorgaben des einschlägigen Bau- und Planungsrechtes. Es wurde jedoch infolge der Umsetzung der Volksinitiative vom 11. März 2012 «Schluss mit dem uferlosen Bau von Zweitwohnungen» und fehlender Kontingente für Zweitwohnungen im laufenden Jahr, durch die Baubehörde am 4. Mai 2012 abgewiesen.

Die Bauherrschaft ersucht nun um eine Ausnahmegewilligung für 987.62 m² BGF an Zweitwohnungen im Sinne von Art. 82 des kantonalen Raumplanungsgesetzes. Damit lassen sich die mit dem Kauf des Sporthotels geknüpften vertraglichen Bedingungen erfüllen, mit dem Ziel, aus dem Erlös das Sporthotel zu sanieren und gleichzeitig eine Parkgarage für das Hotel zu realisieren.

Einsprachen gegen das Gesuch können während der Auflagefrist beim Gemeindevorstand Pontresina eingereicht werden.

Für den Gemeindevorstand

Pontresina, 18. Mai 2012

176.784.003

Tribüne von Martin Schmid (Ständerat Graubünden)

Eigentumsgarantie steht auf gleicher Stufe wie die Zweitwohnungsinitiative



Martin Schmid

Aus Sicht des Kantons Graubünden und der einheimischen Wohnungseigentümer ist es zentral, dass sich die Bündner Parlamentarier bei der Umsetzung der Zweitwohnungsinitiative in Bern für diese Interessen einsetzen. Der vorliegende Gesetzgebungsvorschlag setzt bei den nach dem 1. Januar 2013 bewilligten Neubauten an. Altrechtliche Liegenschaften geniessen den Schutz der Eigentumsgarantie und sind aufgrund des Rechtsgleichheitsgrundsatzes von den Wirkungen der Initiative auszunehmen. Altrechtliche Liegenschaften sollen weiterhin an Dritte veräussert und ohne Einschränkungen umgenutzt werden können. Nach dem 1. Januar 2013 hat in den betroffenen Gemeinden bei jeder Einreichung eines Baugesuchs eine Überprüfung durch die Baubewilligungsbehörde stattzufinden. So können die Ziele der Initiative, die uferlose Überbauung der Landschaft mit weiteren Zweitwohnungen zu verhindern, erreicht werden, ohne die einheimischen Wohneigentümer materiell zu enteignen.

Ungewollte Verlierer?

Nach vielen kontroversen Äusserungen zur Zweitwohnungsinitiative rückt immer mehr die Frage in den Mittelpunkt, ob die Ausführungsgesetzgebung letztlich zu Lasten der einheimischen Hausbesitzer formuliert wird und diese damit ungewollt zu den Verlierern und die Zweit-

wohnungsbesitzer zu den Gewinnern der Initiative gemacht werden. Für die Vermögenssituation einheimischer Wohnungs-, Haus- und Hotelbesitzer, aber auch für Zweitwohnungsbesitzer ist zentral, ob bestehende Liegenschaften auch nach dem 1. Januar 2013 ohne Nutzungsbeschränkung an einen Dritten veräussert werden können. Betroffen ist der überwiegende Teil des Immobilienbestandes im Kanton Graubünden. Heute weisen nur sehr wenige Wohnungen eine grundbuchamtliche Nutzungsbeschränkung als Erstwohnungen auf. Die rechtliche Stellung dieser so genannt altrechtlichen Wohnungen werden letztlich National- und Ständerat unter Beachtung des verfassungsrechtlichen Spielraums, und unter Vorbehalt eines allfälligen Referendums, gesetzgeberisch zu entscheiden haben.

Eine Nutzungsbeschränkung hätte unweigerlich einen Wertverlust zur Folge. Kann eine bestehende Liegenschaft zukünftig nur noch als Erstwohnung verkauft werden, sinken die Verkaufspreise. Schon heute werden in Gemeinden mit kommunalen Erstwohnungsbeschränkungen – Beispiele dafür finden sich in einigen Tourismusorten unseres Kantons – für Einheimische grundbuchamtlich vorgemerkte Wohnungen zu wesentlich tieferen Preisen angeboten, da die Nachfrage nach Erstwohnungen durch einheimische Wohnungskäufer schwach ist. Zudem lassen sich keine höheren Preise durchsetzen. Zerfallende Liegenschaften, ausbleibende Renovationen von historisch wertvollen Objekten und Implikationen auf die Ortsbilder wären nicht zu vermeiden. Bedeutende Auswirkungen würde die gesetzgeberische Umsetzung auch auf das Verhalten der

kreditgebenden Banken haben, die bestehende Hypothekenlimiten und -konditionen für Einheimische überprüfen könnten. Nicht zu unterschätzen sind auch die Auswirkungen auf die Gebühren- und Steuereinnahmen der öffentlichen Hand.

Frei veräusserbar

Das Parlament hat beim Erlass der Ausführungsgesetzgebung zur Zweitwohnungsnorm alle Verfassungsbestimmungen – sie sind gleichrangig und stehen auf gleicher Stufe – zu beachten. Dazu gehören insbesondere auch die Eigentumsgarantie und das Rechtsgleichheitsgebot. Aufgrund dieser Verfassungsgrundsätze bleiben vor dem 31. Dezember 2012 gebaute Liegenschaften frei veräusserbar und in ihrer Nutzung frei. Die Verfassungsbestimmung der Eigentumsgarantie bzw. die Bestandesgarantie schützt den bisherigen Wohnungsbestand über den 31. Dezember 2012 hinaus. Der Grundsatz der Rechtsgleichheit verbietet zudem eine Ungleichbehandlung oder Schlechterstellung von Erst- gegenüber Zweitwohnungsmitgliedern. Bis heute ist unbestritten geblieben, dass bestehende Zweitwohnungen weiterhin als Zweitwohnungen genutzt werden können. Dies soll auch nach einem Weiterverkauf gelten, da die Initiative keine Umwandlung von Zweit- in Erstwohnungen verlangt. Ohne sachliche Gründe dürfen gleichzeitig Erstwohnungsmitgliedern verfassungsrechtlich nicht schlechter als Zweitwohnungsmitgliedern gestellt werden. Es wäre nicht begründbar, dass in einem bestehenden Mehrfamilienhaus im Engadin der Zweitwohnungsbesitzer aus Basel seine Wohnung weiterhin frei veräussern könnte, nicht aber der Ein-

heimische, der seine Wohnung im gleichen Zeitpunkt nach Abschluss der Überbauung gekauft hat. Würde ihm im Gegensatz zum Wohnungsbesitzer aus Basel eine freie Veräusserung verwehrt, entstünde eine sachlich nicht zu rechtfertigende Ungleichbehandlung. Diese liesse sich nur vermeiden, wenn auch der Verkauf und die Nutzung bisheriger Zweitwohnungen beschränkt würde, was von niemandem ernsthaft gefordert wird.

Unbegründete Bedenken

Bedenken, dass aufgrund dieser Auslegung vermehrt Einheimische ihre bisher als Erstwohnung genutzten altrechtlichen Wohnungen als Zweitwohnungen verkaufen und anschliessend eine Erstwohnung auf der «grünen Wiese» bauen würden, sind unbegründet. Ein solches Verhalten wäre heute schon in vielen Gemeinden mit Zweitwohnungsbeschränkungen möglich gewesen, konnte jedoch nicht beobachtet werden. Zudem sind die Herausforderungen generell über die Grösse der Bauzonen und bei Einzonungen von neuem Bauland in einer Gemeinde anzugehen und es besteht gerade in strukturschwachen Gebieten keine Nachfrage. Generell gilt auch hier, dass der Gesetzgeber allfälligen Umgehungen mit raumplanerischen Massnahmen und einer Missbrauchsgesetzgebung, nicht aber mit generellen Verboten zu begegnen hat.

Der 43-jährige Martin Schmid ist seit dem 5. Dezember 2011 Ständerat des Kantons Graubünden und politisiert in der FDP-Liberale-Fraktion. Der alt Regierungsrat (8 Jahre) ist Rechtsanwalt und gehört im nationalen Parlament u.a. der ständerätlichen Kommission für Rechtsfragen an.

Anmerkung der Redaktion: Die Themenwahl ist für unsere Kolumnisten frei.

Verstehen und verstanden werden

Integrationszeitung MIX mit Bündner Beteiligung

Für eine erfolgreiche Integration ist das Verstehen und Verstandenwerden unabdingbar. Brücken baut die Migrationszeitung MIX, die erstmals mit Bündner Beteiligung erschienen ist.

menarbeit der Integrationsdelegierten der Kantone Aargau, Basel-Landschaft, Basel-Stadt, Bern, Solothurn und ab dieser Ausgabe auch Graubünden. Die Zeitung, mit einer Auflage von

100 000 Exemplaren, erscheint zweimal jährlich und ist Teil der Öffentlichkeitskampagne «Aller Anfang ist Begegnung» (www.aller-anfang-ist-begegnung.ch).

Interessierte aus dem Kanton Graubünden können die Migrationszeitung MIX kostenlos über den Onlineschalter www.integration.gr.ch oder unter Tel. 081 257 26 02 bestellen. (ep)

Auf den Erwerb einer der Landessprachen wird in der Integrationsarbeit grosser Wert gelegt. Er gilt als unverzichtbare Voraussetzung für die aktive Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und somit für eine selbstbestimmte Zukunft. Doch in der Schweiz leben auch Migrantinnen und Migranten, die sprachliche Defizite haben und bei einem Arztbesuch, bei Behördengängen oder in der Schule auf Unterstützung angewiesen sind. Denn Missverständnisse können kapitale Folgen haben. Professionelle und gut ausgebildete interkulturelle Übersetzerinnen und Übersetzer helfen in solchen Situationen, Brücken zu schlagen. Daran, dass das Übersetzungsangebot Migrantinnen und Migranten davon abhalten könnte, Deutsch zu lernen, glauben Fachexpertinnen und -experten wie Ruth Calderò nicht. Wie sie in der aktuellen Ausgabe der Migrationszeitung MIX erklärt, finden es Menschen auf Dauer eher beschämend, wenn für sie übersetzt werden muss und wenn Fremde persönliche Details erfahren. Das sporne sogar eher an, die Ortsprache zu lernen.

Die Migrationszeitung MIX ist das Produkt einer interkantonalen Zusam-

Wo Sie den Lokalteil nicht zuerst suchen müssen.

Für Abonnemente:
Tel. 081 837 90 80 oder
Tel. 081 861 01 31,
www.engadinerpost.ch

Engadiner Post
POSTA LADINA



Tourismusreport Engadin St. Moritz

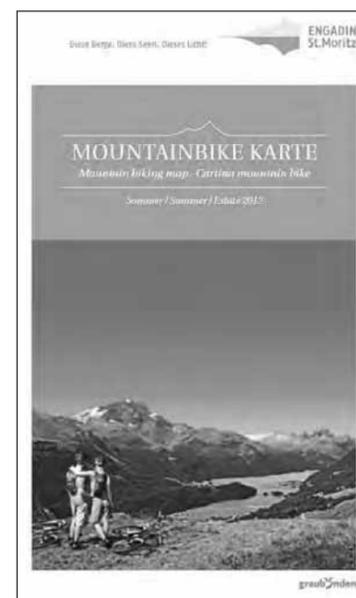
Mountainbike Karte optimiert

Nach eingehender Analyse der Mountainbike Karte 2011 wurden an der diesjährigen Ausgabe einige Änderungen vollzogen. Dies mit dem Ziel, den Bedürfnissen der Mountain- und Elektro-Bikern noch gerechter zu werden.

Das Layout der Mountainbike Karte 2012 ist optisch und inhaltlich angepasst worden. Die Karte erscheint dank einem einheitlichen, harmonischen Farbkonzept lesefreundlicher. Mehr Bilder animieren Bike-Freunde noch stärker, Touren in Angriff zu nehmen und dank überarbeiteten Tourenvorschlägen können Mountainbiker und Elektro-Biker ihre Ausflüge noch gründlicher planen.

Für alle drei Strecken sind Höhenprofile, Schwierigkeitsgrade und der zu erwartende Zeitaufwand aufgelistet. Zusätzlich finden Biker weitere Wege, welche Variationen der Touren zulassen.

Die Karte ist an jeder Infostelle von Engadin St. Moritz sowohl für Gäste als auch für Einheimische erhältlich.



Die freie Arztwahl wird mehr kosten

Eine Vorlage mit gewissen Schwächen

Graubünden macht bereits gute Erfahrungen mit der integrierten medizinischen Versorgung. Allzu viel wird von der «Managed Care»-Vorlage deswegen aber nicht erwartet.

MARIE-CLAIRE JUR

Das Wichtigste vorab: Gezwungen wird niemand. Wer in der Schweiz lebt, kann auch nach einem positiven Entscheid zur «Managed Care»-Vorlage vom 17. Juni nach wie vor frei entscheiden, ob er oder sie in ein integriertes medizinisches Versorgungsnetz eintritt oder nicht. Wer sich für ein integriertes Versorgungsnetz entscheidet, verpflichtet sich, Leistungen ausschliesslich über dieses Netz zu beziehen. Zumeist wird als Erstes eine bestimmte Ansprechperson, in der Regel der Hausarzt, angegangen. Dieser verweist dann im Bedarfsfall an die weiterbehandelnden Spezialisten. Versicherte in diesem Modell bezahlen künftig eine Jahresfranchise von maximal 500 Franken und 10 Prozent der anfallenden Kosten, die über dieser Franchise liegen. Wer aber trotzdem von der freien Arztwahl profitieren will, also zum Spezialisten seiner Wahl gehen will oder gleich ins Ambulatorium oder in die Notaufnahme eines Spitals, wird künftig zur Kasse gebeten: Sein Selbstbehalt soll künftig bei 15 Prozent liegen, die Franchise bei 1000 Franken.

Was teils sehr kontrovers diskutiert wird, vorab in städtischen Gegenden mit einer hohen Spezialärztdichte, scheint in Graubünden kein super



Wer aus eigenem Antrieb ins Ambulatorium eines Spitals geht oder seinen Facharzt selbst wählt, muss dafür mehr bezahlen, wenn die «Managed Care»-Vorlage durchkommt.

Foto: Rainer Sturm/pixelio.de

brennendes Thema zu sein. Denn Graubünden kennt mit dem 2008 gegründeten «Grisomed» bereits ein Ärztenetzwerk, dem die meisten Bündner Hausärzte angeschlossen sind und das als Erstes der Schweiz in einem Kanton flächendeckend operiert. Eine Grosszahl der Krankenkassen unterstützt dieses Netzwerk, darunter auch die grösste Graubündner, die ÖKK. «Grisomed»-Geschäftsführer Gieri Derungs befürwortet die Abstimmungsvorlage, sieht aber die Abstrafung all derjenigen, die an der freien Arztwahl fest-

halten und dafür mit 200 Franken mehr Selbstbehalt abgestraft werden, als Schwachpunkt an, der die Vorlage zum Kippen bringen könnte. Grundsätzlich befürwortet Derungs aufgrund der gemachten Erfahrungen die Unterstützung von medizinischen Netzwerken.

Und Einsparungen seien dadurch effektiv möglich: «Bei uns sind das jeweils gut 10 Prozent der Kosten», sagt er. Zu begrüssen sei bei der Vorlage aber vor allem der neu eingeführte Risiko-Ausgleich unter den Krankenkassen.

Damit werde dem «Fischen von guten Risiken», also der Jagd nach jungen, gesunden Männern seitens der Krankenversicherungen, ein Riegel vorgesetzt. Gerade in ländlichen Gegenden wie dem Engadin, das nicht über viele Spezialisten verfüge und wo die Leute gewohnt seien, zuerst ihren Hausarzt zu konsultieren, werde die «Managed Care»-Vorlage nicht zu grossen Veränderungen führen, schätzt der Grisomed-Geschäftsleiter ein. Das sei eine Vorlage, die in erster Linie die Städte betreffe.

Nur schon der englische Name «Managed Care» ist dem Arzt Robert Eberhard, Allgemeinmediziner mit Schwerpunkt Rheumatologie, ein Dorn im Auge. «Das isch es Gschmöis», meint der Leiter des Medizinischen Therapiezentrum in St. Moritz, das eine Vielzahl von Fachärzten und etliche Therapiemöglichkeiten unter einem Dach vereint. «Ich habe Angst, dass mit der neuen Vorlage ein Arzt als Partner ausgeschlossen wird. Das ist auch nicht im Sinne der Patienten», meint er. Diese sollten nach wie vor und ohne dafür mehr belangt zu werden, die freie Arztwahl haben: «Die Beziehung zwischen Arzt und Patient beruht auf Vertrauen. Deshalb soll weder die Freiheit des Patienten noch diejenige des Arztes eingeschränkt werden», befindet Eberhard.

Auch wenn die «Managed Care»-Vorlage nicht in erster Linie den stationären Teil der Dienstleister im Gesundheitswesen anspricht, sondern den mobilen Teil, also die frei praktizierenden Ärzte und Paramediziner: Joachim Koppenberg vom Unterengadiner Gesundheitszentrum «Center da sanda» in Scuol begrüsst jede Art der Vernetzung im Gesundheitswesen. «Die Patienten profitieren immer davon», sagt er. Allerdings gebe es auch gut funktionierende Netzwerke ohne Zwang, betont er. Damit meint er nicht nur das Center da sanda, das seit fünf Jahren sein Angebot erweitern konnte bei gleich bleibendem Defizit. Stören tut den Spitaldirektor und Chefarzt der Anästhesiologie vor allem die Behauptung, wonach ein bis zwei Milliarden Franken eingespart werden können. «Für eine solche Einsparnis gibt es keine einzige seriöse Studie.»

Das Puschlav mit dem Engadin nach Mailand?

Der Kanton geht mit der Gotthardregion an die Weltausstellung 2015

Die Weltausstellung 2015 in Mailand sorgt für Diskussionen: Graubünden tritt mit den Kantonen Uri, Tessin und Wallis auf. Im Puschlav will man mit einem eigenen Auftritt für die Resonanz in der Lombardei sorgen.

STEPHAN KIENER

Das Puschlav richtet sich schwerpunktmässig in der Wirtschaft nach Süden aus, das heisst nach dem Veltlin, insbesondere nach der Lombardei. «Wir haben einen engeren Bezug zu unseren südlichen Nachbarn», sagt Cassiano Luminati, Regionalpräsident Valposchiavo. Es sei eine starke Region trotz der Krise in Italien. «Sie ist gut strukturiert», stellt Luminati fest. Um die Wirtschaft im Tal, insbesondere auch den Tourismus zu fördern, sei darum ein grösserer Auftritt in der Lombardei wichtig, die Weltausstellung in Mailand 2015 biete sich direkt dafür an, meint man im Puschlav. Und versteht nicht, dass man in Graubünden vor allem auf den gemeinsamen Auftritt mit Uri, dem Tessin und dem Wallis setzt. 2008 habe man bereits versucht, beim Amt für Wirtschaft und Tourismus darauf zu drängen, dass Graubünden selbst einen starken und einheitlichen Auftritt an der Mailänder Weltausstellung haben soll. Doch das Interesse beim Kanton an den Vorstellungen der Puschlaver habe sich in engen Grenzen gehalten. «Dabei hat der Kanton Graubünden in der Lombardei ein sehr gutes Image, im Gegensatz zum Tessin», hält Luminati fest.



Das Puschlav will 2015 in Mailand an der Weltausstellung auftreten und sucht die Zusammenarbeit mit den Nachbarregionen.

Foto: pd

Nun fährt man im Puschlav eine eigene Schiene mit den Themen Energie und Ernährung. «Das sind unsere Stärken», betont Luminati. Diese wolle man längerfristig sichern. Mit Repower und der Rhätischen Bahn als Partner. Und schielt dabei auch etwas über den Berninapass ins Engadin. Den Nachbarn im Norden würde das Südtal gerne mit ins Boot holen. «Offiziell sind wir noch nicht kontaktiert worden», sagt der Oberratpräsident Gian Duri Ratti. Inoffiziell laufen aber Zu-

sammenarbeitgespräche hinter den Kulissen. Sie dürften in den nächsten Wochen konkreter werden. Seitens der Tourismusorganisation Engadin St. Moritz wird erklärt, dass generell bezüglich Zusammenarbeit mit dem Puschlav keine Gespräche stattgefunden hätten. CEO Ariane Ehrat betonte kürzlich aber, dass aus Sicht des Engadins die Vermarktung vor allem für das UNESCO-Welterbe Berninabahn Sinn mache. «Wir haben offene Ohren» für die Puschlaver, betonte sie vor wenigen

Wochen gegenüber der «Engadiner Post».

Das Engadin wird touristisch in Mailand 2015 auf jeden Fall vertreten sein. «Im Rahmen des nationalen Programmes», erklärt Mediensprecherin Sara Roloff auf Anfrage der EP/PL.

Im Puschlav erhofft man sich durch das «Ins-Boot-holen» des Engadins und auch des Bergells für die Weltausstellung 2015 in Mailand einen touristischen Erfolg. Umso mehr eine private italienische Bahngesellschaft plant, die

Zugstrecken zwischen Mailand und Tirano oder auch nach Chiavenna zu erneuern und auszubauen.

Der Kanton Graubünden selbst wird in Zusammenarbeit mit den Kantonen Uri, Wallis und Tessin im nationalen Pavillon einen rund 150 m² grossen Bereich belegen. Mit der Ausstattung und dem Entwurf soll dasselbe Architektur- und Design-Büro beauftragt werden, dem Präsenz Schweiz das Projekt für den Schweizer Pavillon bei der Weltausstellung anvertraut hat.

EINFACH KOPIEREN STATT INVESTIEREN

cofox.ch
mit e-shop



STEIGEN SIE UM AUF DIE SCHLAUE KOMPLETTLÖSUNG VON COFOX. DA IST MONATLICH ALLES DRIN: MODERNSTE KOPIERER, SUPER SERVICE, TONER UND TINTEN AUF ABRUF.

Schon für wenige Rappen pro Kopie sind Sie dabei, ohne Investition. Verlangen Sie jetzt eine Offerte nach Mass. **Ihr Berater im Engadin: Martin Frei 081 850 23 00**

COFOX Office
Bürotechnik für schlaue Füchse

Erscheinungsweise der **Engadiner Post** an Pfingsten

Pfingsten, Samstag-Ausgabe, 26. Mai 2012:

Inseratenschluss: Donnerstag, 24. Mai 2012, 17.30 Uhr

Dienstag-Ausgabe, 29. Mai 2012:

Inseratenschluss: Freitag, 25. Mai 2012, 17.00 Uhr

Dringende Todesanzeigen

können bis **Pfingstmontag, 28. Mai 2012, 11.00 Uhr**, direkt in den Briefkasten der Druckerei im Gewerbezentrum Surpunt in St. Moritz-Bad deponiert oder per Fax 081 837 90 91 aufgegeben werden.

Wir danken unseren werten Lesern und Inserenten für das Verständnis.

Engadiner Post Gammeter Druck AG Zentrum für Druck, Medien und Verlag 7500 St. Moritz Telefon 081 837 90 90 Fax 081 837 90 91	Inseratenregie Publicitas AG Gewerbezentrum Surpunt 7500 St. Moritz Telefon 081 837 90 00 Fax 081 837 90 01 stmoritz@publicitas.ch
---	--

Fashion Concept Veila Coop Gebäude, Samedan

NEU
Vera Moda bei uns
«Preise Garantie»
Mode zu Top Preisen!
Es hat solange es hat ...

Wir freuen uns auf Ihren Besuch,
Ihr Veila Team

Ab sofort zu vermieten im Dorfkern von **Samedan** helle, renovierte
2-Zimmer-Wohnung
Fr. 1450.- inkl. Nebenkosten.
Für weitere Auskünfte sind wir unter Tel. 079 677 37 78 erreichbar.

2. Juni 2012

«Tag der Krebsliga»



Wir helfen
Betroffenen in jeder
Phase der Krebserkrankung.

krebsliga
Gemeinsam gegen Krebs

Jetzt online spenden unter
www.krebsliga.ch/spenden

Die Druckerei der Engadiner.
info@gammeterdruck St. Moritz

pro infirmis
Die Organisation für
behinderte Menschen

**Eine Patenschaft für
behinderte Kinder ist
etwas ganz Besonderes!**

Ermöglichen Sie finanzielle Direkt-
hilfe in Notsituationen.
Weitere Informationen finden Sie unter:
www.proinfirmis.ch
→ Spenden → Patenschaft

facebook

**Die EP/PL setzt auf
neue Kanäle**

Folgen Sie ihr auf Facebook
und werden Sie Fan.
(www.facebook.com/engadinerpost)

Hausfrau sucht
heute noch
gratis
einen geilen

SEXTREFF!

Tel. 078 840 18 87
www.originalsex.ch
033.101.677

Neues
zwischen
Maloja,
Müstair und
Martina

Engadiner Post
Die Zeitung der Region

alpingehärtet

Grosser Blumenmarkt

Parkplatz Hotel Sonne, **St. Moritz-Bad**

Di 22.5. bis Fr 25.5.
Di 29.5. bis Fr 1.6.
Di 5.6. bis Do 7.6.
jeweils 10 - 17 Uhr

Unsere Gärtnerei in Celerina ist
Mo-Fr offen 9-18 Uhr, Sa -16 Uhr

schutzfilisur
100 Jahre Alpin Gartencenter

Alpin Pflanzencenter Celerina
Telefon 081 410 40 70
gartencenter@schutzfilisur.ch

Inseraten-Aannahme durch
Telefon **081 837 90 00**

Zu vermieten per 1. Juni möbl.
1½-Zimmer-Wohnung
in St. Moritz, Via dal Bagn 28,
Fr. 1200.- inkl. NK.
Tel. 079 629 53 84 176.784.021

WWW.SPITEX-OBBERENGADIN.CH
Spitex Oberengadin/Engiadin'Ota

Engadiner Post

Die Zeitung, die im Engadin zu Hause ist.

Ja, ich will die Informationen über das Engadin, das Samnaun und das Val Müstair aus erster Hand.

Senden Sie mir

- ein Kennenlern-Abonnement für 4 Wochen für Fr. 19.-
- ein Vierteljahres-Abonnement für Fr. 99.-
- ein Halbjahres-Abonnement für Fr. 122.-
- ein Jahres-Abonnement für Fr. 177.-

(Auslandspreise auf Anfrage)

Name: _____

Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Unterschrift: _____

Faxen an: 081 837 90 91 oder 081 861 01 32
Für telefonische Bestellungen: Telefon 081 837 90 80 oder Telefon 081 861 01 31
Mail: abo@engadinerpost.ch

Die Nr. 1 in der Schweiz !

Kauf von Altgold seit 1866
3 Spezialtage

**KAUF VON ALTGOLD, SILBER UND
ZINNWAREN, ALLE OBJEKTE IN
SILBER, KUPFER, MESSING + BRONZE**

**Wir kaufen alle Arten von Gold- und Silber-
schmuckstücken, auch defekt, auch Zinnwaren**
(Ringe, Armbänder, Halsketten, Goldbarren, Zahngold,
Uhrenabfälle, alle Arten von Gold- und Silbermünzen,
alle Arten von Edelsteinen)

Gegenstände aus Silber (Platten, Gabel, Löffel)
Uhren: IWC, OMEGA, PATEK PHILIPPE, ROLEX, VACHERON,
TASCHENUHREN, CHRONOGRAPHEN, ALLE ARTEN VON UHREN
UND STAHLUHREN, usw ...)

BARZAHLUNG

Empfang in privatem Salon, Wartezeit max. 5 Min. Auf Wunsch
Hausbesuch, auch für kleinere Mengen. Schweizer Patent und
amtlich geeichte Waage. Kaffee oder Getränk nach Wunsch.

Profitieren Sie vom Goldpreisanstieg! Leeren Sie ihre Schubladen und
Schatullen! Verkaufen Sie ihre alten, nicht mehr getragenen
Schmuckstücke! Ich erwarte Sie ohne vorherige Anmeldung!
Profitieren Sie vom höchsten Goldpreis!

**Alle Bilder 16. bis 20. Jh. von Schweizer u. Ausländischen Maler,
Bronze-Figuren, alte Spielzeuge bis 1950 (Züge, Flugzeuge, Autos
usw.), alle Pendulen, alle Brienzer Schnitzerei, alte Postkarten,
Briefmarken, usw.**

Nach erfolgtem Kauf erstatten wir Ihnen ihre Fahrspesen
(Taxi oder öffentliche Verkehrsmittel) gegen Präsentation
dieses Inserates zurück.

24. + 25. Mai 2012, 10.00 bis 17.00 Uhr
HÔTEL SONNE, Via Sela 11, 7500 St. Moritz

29. Mai 2012, 10.00 bis 17.00 Uhr
HÔTEL CHASA CHALAVAINA, 7537 Müstair

Für weitere Informationen: Herr Birchler **079 399 18 92**

Sie sind herzlich willkommen!

Erhellende, bedenkenswerte Einsichten

Irene Pruggers Alpgeschichten: Originell, zeitgemäss, spannend

Die 53-jährige Tirolerin Irene Prugger hat ein Buch geschrieben, mit dem man den nächsten Alp-Ausflug nicht nur planen, sondern angereichert mit Hintergrundinformationen noch mehr geniessen kann.

URSA RAUSCHENBACH-DALLMAIER

Irene Prugger ist vergangenen Montag zur Lesung ins St. Moritzer Hotel Laudinella gekommen, um zusammen mit Literaturvermittler Urs Heinz Aerni ihre innovative, originelle Buchkonzeption vorzustellen. Dies hat allerdings nur bedingt geklappt, weil Vermittler und Autorin eine Kommunikations-Panne – welches Buch der Autorin denn zur Diskussion stehe – hatten. Erni hatte sich auf «Letzte Ausfahrt vor der Grenze» vorbereitet, Prugger hingegen auf «Alpgeschichten, vom Leben nah dem Himmel...»

Vielseitige Autorin

Die Österreicherin Irene Prugger, geboren 1959 in Hall im Tirol, ist Schriftstellerin, Journalistin und Werbetexterin. Als Kolumnistin und Rezensentin schreibt sie für die Kulturbeilage der «Wiener Zeitung». Es soll Kollegen geben, die sie als «Vielschreiberin» apostrophieren angesichts ihres beachtlichen Outputs: Drei Romane, viele Kurzgeschichten, viele Hörspiele. Prugger half willig mit beim Improvisieren und gab Einblick in Möglichkeiten, die ihr das Variieren zwischen den verschiedenen Sparten bietet und die Schwierigkeit, den richtigen Ton zu fin-



Urs Heinz Aerni und das Buch über Alpgeschichten der Tiroler Autorin Irene Prugger.

Foto: Ursa Rauschenbach-Dallmaier

den für die ihr wichtige Ironie im Gegensatz zu Sarkasmus oder Zynismus, die sie nicht bedienen möchte.

Bewirtschaftetes Verlagsgeschäft

Pruggers reich mit Fotos bestücktes Reportage-Buch kommt da erfrischend originell daher. Sie proträtiert darin 31 Alpen, ihre Bewirtschafter und das «liebe Vieh» zeitgemäss und realistisch.

Am Ende jedes Porträts finden die Leser Informationen zur Lage, Erreichbarkeit, Besonderheiten und Verpflegungsmöglichkeiten der Alp. Die Idee, in den Wanderführer auch Interviews mit Praktikern und Wissenschaftern zu versammeln, ist nicht nur kreativ. Sie vermitteln den heutzutage meist doch eher naturfernen, nur wochenends von Hütte zu Hütte wandernden Stadt-

menschen erhellende und bedenkenswerte Einsichten. So lässt Prugger, um nur einige zu nennen, z.B. den Landwirt Martin Ott seine Sicht zur Kulturgeschichte der Kuh zu Wort kommen. Unter vielem anderen ist bei seiner Liebe zu den Kühen auch seine unverblühte Sicht nachzulesen zur Problematik «Methangasausstoss» der Kühe, die heute «in der Regel mit viel

zu viel Palmfett, Soja, also mit Kraftfutter, das aus der ganzen Welt herangekarrt wird, gefüttert werden, als hätten sie den Magen eines Schweines».

Die Volkskundlerin Petra Streng, hat sich mit dem Liebesleben der Tiroler vom Mittelalter bis ins 20. Jahrhundert befasst. Dieses Interview lässt den Spagat erahnen, den Alpleute machen mussten zwischen harter Arbeit, oft langer Einsamkeit und der Moral der römisch-katholischen Kirche, insbesondere der sittenstrengen Jesuiten. Gerhard Rampls Sprachforschung reicht weit zurück in vorrömische Zeiten. Viele Begriffe lassen sich heute exakt wissenschaftlich auf ihren Ursprung zurückführen: Tauern z.B. ist vorrömisch und heisst schlicht «Übergang». Bis heute nicht restlos aufgeklärt ist hingegen der Begriff «Alm» oder «Alpe».

Dann gibt es im Tirol auch ein «Afenfental», obwohl sich dort niemals Affen getummelt haben dürften. Über die Spekulation «Arvental» ist man aber schliesslich zur Erklärung gekommen, mit den Affen seien in Tat und Wahrheit die dort zahlreich vorkommenden jungen Murmeltiere gemeint...

Wie aber erklärt sich die Wissenschaft die geografische Bezeichnung «Fleischbach»? Kommt man darauf, wenn man dort steiles, überhängendes Gelände ausmacht und den Alpleuten auch ab und zu einen Braten von abgestürzten Tieren gönnt?

Irene Prugger bringt ihrer Leserschaft Leben und Treiben – gestern und heute – auf den Tiroler Almen illustrativ nahe. Die zierliche Frau hat dafür viele Kilometer und Höhenmeter zurückgelegt, Alp-Aufzug und Alp-Abgang begleitet, und weder Sonne noch Regen, Nebel, Schnee und Schafskälte gescheut.

Erfolgreiche Energiesparaktion

Graubünden Die Energiesparaktion, welche das Amt für Energie und Verkehr Graubünden in der Zeit vom 1. September 2011 bis 31. Januar 2012 durchführte, war ein voller Erfolg. Die Resonanz auf die befristete Aktion war derart stark, dass die Erwartungen und Ziele weit übertroffen wurden. Vor allem auch im Bereich der Haushaltgeräte, z.B. Kühlschränke.

Die Aktion des Amtes für Energie hatte zum Ziel, alte Haushaltsgeräte und Umwälzpumpen durch die effizientesten Geräte auf dem Markt zu ersetzen, um damit Strom und Kosten zu sparen sowie die Bevölkerung ganz generell für das Engagement zu vermehrter Energieeffizienz zu sensibilisieren. Auch wurden Thermostat-ventile und Geräte zur individuellen Heizkostenabrechnung gefördert. Diese Geräte tragen dazu bei, dass Heizenergie bewusster eingesetzt wird. Gemäss verschiedenen Studien lässt sich dadurch der Verbrauch um ca. 15 Prozent senken.

Bei der Lancierung der zeitlich befristeten Massnahmen im Kanton Graubünden wurde geschätzt, dass der Ersatz von rund 3000 Haushaltsgeräten und 6000 Geräten zur Heizenergieeffizienz mit einer Beitragssumme von 1,5 Millionen Franken gefördert werden könnte. Schon nach kurzer Zeit wurden die angestrebten Ziele jedoch mehrfach übertroffen, die finanzielle Limite reichte bei weitem nicht aus. Insgesamt konnten gemäss der Mitteilung des Kantons knapp 9300 Gesuche mit einer gesamthaften Fördersumme von 5,7 Millionen Franken bewilligt werden. Damit wurde die Anschaffung von rund 13000 energieeffizienten Haushaltsgeräten und 20000 Geräten zur Heizenergieeffizienz gefördert. (pd)

Wohn- und Geschäftshaus am Postplatz

Neubau im Zentrum von Maloja geplant

Wo jetzt Wiesland ist und die Engadin-Bus-Filiale von Maloja steht, soll bald ein Gebäude mit Mehrfachnutzung gebaut werden. Entworfen vom Architekten Renato Maurizio.

MARIE-CLAIRE JUR

Dieser Tage veröffentlicht die Gemeinde Bregaglia ein Baugesuch des Architekten Renato Maurizio. Dieser plant im Zentrum von Maloja, gleich gegenüber der Post, ein kombiniertes Wohn- und Geschäftshaus zu erstellen, das stilistisch seine Handschrift trägt: Schlichter dreistöckiger Flachdachbau mit Natursteinfassade, viel Glas an der zur Malojastrasse hin orientierten südlichen Hausfront und ein Arkadengang auf Parterre-Niveau.

Kleines Dienstleistungszentrum

Das neue Gebäude soll auf derjenigen Parzelle gebaut werden, wo das chalet-ähnliche Engadin-Bus-Häuschen steht. Maurizio hat in den beiden Obergeschossen sechs Wohnungen mit insgesamt 600 m² BGF vorgesehen, das Erdgeschoss soll eine reine Geschäftsebene sein. Die dortige 300-m²-BGF ist für Dienstleister aller Art gedacht, die sich in Maloja etablieren möchten. Maurizio selber möchte einen seiner Träume realisieren, nämlich eine Kunstgalerie. Interesse hat auch Engadin Bus angemeldet, der ein Standbein in Maloja braucht. Damit bleibt noch Platz für ein bis zwei weitere Handel- oder Gewerbetreibende. «Ich könnte mir beispielsweise noch ein Lebens-

mittelgeschäft oder ein kleines Café vorstellen», skizziert der Architekt die Zweckbestimmung des Erdgeschosses. Die beiden oberen Stockwerke sind für Zweitwohnungen bestimmt.

Da Maurizio's Projekt gemäss aktuellem Baugesetz als eines mit nachhaltigem Charakter angesehen wird, kann er das für diese Projektkategorie vorgesehene Zweitwohnungskontingent von 600 m² für 2012 beanspruchen. «Ziel ist es, dank dem Verkauf der Zweitwohnungen die Mieten für die Geschäftsräume so niedrig wie möglich zu halten, nur so kann dieses kleine «centro commerciale» funktionieren», schildert der Architekt und Mitbesitzer der Landparzelle sein Geschäftsmodell.

Lebensmittelgeschäft?

Ob ein Lebensmittelgeschäft in diesem neuen Gebäude Platz finden wird, steht noch in den Sternen. Gleich auf dem Grundstück nebenan hat in der Casa Giuriani der «Negozio Salis» von Erica Salis Berniga am letzten Samstag für immer seine Türen geschlossen. Unklar ist, ob die Hausbesitzer in der Zwischenzeit eine Nachfolge gefunden haben, wie sie das erklärermassen beabsichtigten. Derzeit jedenfalls deutet nichts auf eine baldige Neueröffnung des Geschäfts im sanierungsbedürftigen Gebäude hin. Wer in Maloja seine Einkäufe tätigen will, geht jetzt in die Latteria vor Ort, die allgemein Produkte des täglichen Bedarfs anbietet, über Milch, Käse und andere Spezialitäten hinaus.

Die Schliessung des Negozio Salis von Maloja hat auch den Bergeller Gemeindevorstand an seiner Frühlingsklausur beschäftigt. «Wenn die Gemeinde eine Liegenschaft in Maloja hätte, könnte sie diese zu Sonderkonditionen zu Verfügung stellen, aber über eine solche verfügen wir leider nicht», sagt Gemeindepräsidentin Anna Giacometti. Eine andere Form der Gemeindeunterstützung sei nicht vertretbar. «Der Knackpunkt für den Betreiber eines Lebensmittelgeschäfts in Maloja ist die Miete. Diese darf nicht zu hoch sein, ansonsten hat ein Betrieb längerfristig keine Chance», sagt Giacometti.



Das geplante Wohn- und Geschäftshaus im Zentrum Malojas. Foto: Modellbild des Architekturbüros Renato Maurizio

Erste Hürde im Olympia-Kandidaturlauf

Unterstützt das Sportparlament die Bündner Olympia-Kandidatur?

Am kommenden Donnerstag folgt der erste Richtungsentscheid, ob sich Graubünden tatsächlich für Olympische Winterspiele im Jahr 2022 bewirbt. Die Olympia-Promotoren buhlen um die Unterstützung des Schweizer Sportparlaments.

FRANCO FURGER

Ist es möglich und sinnvoll, in Graubünden im Jahr 2022 Olympische Winterspiele durchzuführen? Mit dieser Frage beschäftigt sich der Verein «Olympische Winterspiele Graubünden 2022» seit Längerem. So läuft die Machbarkeitsstudie immer noch auf Hochtouren. Laut dem St. Moritzer Christian Gartmann, Kommunikationschef des Vereins, wird diese erst Ende August abgeschlossen sein. Trotzdem muss das Schweizer Sportparlament am nächsten Donnerstag, 24. Mai, bereits einen Grundsatzentscheid fällen und entscheiden, ob es eine Kandidatur unterstützt oder nicht.

Positiver Entscheid wahrscheinlich

Auch wenn noch viele Fragen offen sind, wäre alles andere als ein positiver Entscheid des Sportparlaments eine Überraschung. Für Jörg Schild, Präsident von Swiss Olympic, geht es vor allem darum, ein «deutliches Zeichen des Sports zu setzen in Richtung Politik und Wirtschaft» (siehe «Nachgefragt»). Wenn das Sportparlament hingegen knapp entscheidet und sich skeptisch



Kommunikationschef Christian Gartmann (links) und Gian Gilli, Direktor des Vereins Olympische Winterspiele Graubünden 2022, hoffen auf ein klares Zeichen der Sportverbände. Archivfoto: Franco Furger

zeigt, wäre dies ein schlechtes Signal für den weiteren Verlauf der Olympia-Kandidatur.

Technisch sind Spiele machbar

«Das Sportparlament wird vor allem über die sportlichen Aspekte einer Kandidatur orientiert», erklärt Gartmann auf Anfrage der «Engadiner Post». Das heisst, den Delegierten der Sportverbände wird im Detail aufgezeigt, wo welche Sportarten durchgeführt werden sollen. «Es werden aber noch keine konkreten Projekte präsentiert», so Gartmann. Man habe zum Beispiel bei der Schanzanlage in St. Moritz lediglich abgeklärt, ob es genug Platz für zwei Sprungschanzen hat, und nicht, wo genau diese zu stehen kommen sol-

len. Gemäss Gartmann ist jedoch klar: Technisch ist es machbar, Olympische Winterspiele in St. Moritz und Davos durchzuführen. Das hätten die bisherigen Machbarkeitsabklärungen gezeigt. Die Frage, die noch offen ist, lautet vielmehr: Sind die Spiele auch finanzierbar? Denn der Verein will nachhaltige Winterspiele organisieren mit vielen provisorischen Bauten, wenn eine Nachnutzung nicht gegeben ist. «Das kommt zum Teil sehr teuer und braucht noch weitere Abklärungen», so Gartmann.

Die ausserordentliche Sitzung des Sportparlaments ist öffentlich. Die «Engadiner Post» ist am Donnerstag in Ittigen bei Bern vor Ort. Sie berichtet aktuell auf www.engadinerpost.ch und am Samstag, 27. Mai, ausführlich in der gedruckten Ausgabe.

Nachgefragt

«Ich erwarte einen positiven Entscheid»

«Engadiner Post»: Herr Schild, was ist aus Sicht der Sportverbände entscheidend, um sich für Olympische Winterspiele zu bewerben?

Jörg Schild*: Olympische Winterspiele in der Schweiz fördern unseren Sport. Sie inspirieren vor allem junge Menschen, sich dem Sport zuzuwenden und sich im Wettkampf zu messen. Deshalb lösen sie in allen Sportarten, im Sommer wie im Winter, Wachstumsimpulse aus. Für mich sind sie die Chance für unser Land, über den Sport hinaus, wieder einmal ein grosses Projekt gemeinsam anzupacken.

EP: Was sind mögliche Kritikpunkte aus Sicht der Sportverbände?

Schild: Bedenken, dass Gelder für den eigenen Verband verloren gehen, weil sich potenzielle Partner der Kandidatur zuwenden.

EP: Wie kann man die Sommersportverbände, welche die Mehrheit im Sportparlament bilden, von der Idee Winterspiele in Graubünden überzeugen?

Schild: Die Summe der Fördergelder, die Swiss Olympic aktuell in die Sommersportarten investiert, wird durch die Kandidatur und die Spiele nicht vermindert. Vielmehr profitieren von den dadurch zusätzlich in den Sport fließenden finanziellen Mitteln auch die Sommersportarten.

EP: Erwarten Sie am Donnerstag einen positiven Entscheid des Sportparlaments?

Schild: Ja, ich erwarte einen positiven und hoffe auf einen klaren Entscheid. Denn von einer Olympia-Kandidatur kann die Sportfamilie nur profitieren, sofern Sommer- und Wintersportarten jetzt zusammenstehen. Ein deutliches, positives Abstimmungsergebnis aller olympischen Verbände ist auch ein klares und deutliches Zeichen des Sports in Richtung Politik und Wirtschaft.

Interview: Franco Furger

* Jörg Schild ist Präsident von Swiss Olympic, der Dachorganisation der Schweizer Sportverbände, und Vorstandsmitglied des Vereins «Olympische Winterspiele Graubünden 2022».

Was ist das Sportparlament?

Das Sportparlament ist das oberste Organ von Swiss Olympic. Es setzt sich aus den Delegierten der 83 Mitgliedverbände von Swiss Olympic, den Schweizer IOC-Mitgliedern und drei bis fünf Athletenvertretern zusammen und tagt in der Regel einmal im Jahr. Das Sportparlament genehmigt unter anderem die Jahresrechnung und das Budget von Swiss Olympic, wählt den Präsidenten

und den Vize-Präsidenten sowie die Mitglieder des Exekutivrats. Am kommenden Donnerstag, 24. Mai, findet im Haus des Sports in Ittigen bei Bern eine ausserordentliche Sitzung statt. An dieser entscheidet das Sportparlament über die Unterstützung für die Olympia-Kandidatur «Graubünden 2022» mit den Austragungsorten St. Moritz und Davos. (ep)

Reklame

Ein Wildunfall hinterlässt Spuren. Bei Mensch und Tier.

Helfen Sie uns, Wildunfälle zu verhindern – mit dem «Wildunfall-Tarif» von Business Sunrise profitieren alle.

Der Bündner Kantonale Patentjäger Verband (BKPJV) hat die Initiative ergriffen, die Wild-Unfallquote auf Strassen deutlich zu senken – zusammen mit Business Sunrise, die diese Kampagne mit CHF 80 000.– unterstützt. Helfen auch Sie und wechseln Sie zu Business Sunrise. Sie sparen bis zu 50% gegenüber ähnlichen Mobiltelefonieangeboten. Zudem gehen CHF 50.– pro Abo in die Projektkasse des BKPJV und CHF 20.– an die Sektion, der Sie angehören. Mehr Informationen unter der Gratisnummer **0800 555 552** oder unter **www.business-sunrise.ch/wildunfall**

Bündner Kantonaler Patentjäger Verband

Business Sunrise

Sie bleiben im Mai im Tal und das gerne

Marcel Caviezel, Clarita Wyss und Heinrich Denoth arbeiten im Engadiner Ferienmonat

Posthalter «Schön ist es hier im Mai», meint Marcel Caviezel, der Posthalter von Silvaplana. «Man kann die Landschaft richtig geniessen, man begegnet unterwegs kaum jemandem zurzeit». Und da im Mai die Post nur vormittags geöffnet ist, bleibt ihm auch genügend Zeit, um den erwachenden Frühling draussen zu erleben. Wie viele andere «Engadiner und Engadinerinnen» ist er nicht hier aufgewachsen, sondern kam berufshalber ins Tal. Aufgewachsen ist Caviezel in Ems, er besuchte dann die Handelsschule und machte danach bei der Post in Chur ein Praktikum. Nach Stellen bei der PTT in Genf, Chur und Thusis bewarb er sich nach Silvaplana, wo er nun seit 1989 lebt. Damals musste er in die Wohnung über dem Postbüro einziehen – heute könnte er auch anderswo wohnen. Dank Kürzestarbeitweg und Aussicht auf See und Berge und trotz zeitweiligem sommerlichem Baulärm findet er die Wohnlage ideal. Auf die Frage, was denn in der Zwischensaison im Mai anders sei als etwa im Februar oder August, antwortet Caviezel mit einem Lächeln: «Im Mai kommen praktisch nur Einheimische auf die Post, und so habe ich Zeit für sie.» Das gehöre dazu,

das sei ein weiteres Stück Lebensqualität für die Kunden und Kundinnen und für ihn. Während der Hochsaison sei es nurmehr eine «Abfertigung». Aber ohne die sehr geschäftige Zeit gehe es natürlich schon nicht. Denn wenn die Dienste der Post nicht genutzt würden, wenn nicht genug Marken gekauft, einbezahlt, Handy-Abos oder Swisscom-TV-Verträge abgeschlossen und Päckli abgefertigt werden, wäre seine Stelle und damit die Post schnell gefährdet. Und so verkauft Caviezel nicht nur allerlei Büroartikel, Glückwunschkarten und Handys, sondern auch Kinderbücher wie «Globi bei der Post» oder ein Schellenursli-Buch. Ob man auf der Post neben dem «Gemischtwarenladen» nicht auch in diesem etwas leeren Quartier von Silvaplana ein Bistro einrichten könnte? Mindestens in der Zwischensaison, wenn auch das Kaffee anbietende Büro des Engadin Bus geschlossen ist? «Das habe ich schon ein paar Mal angeregt, dafür von oben aber keine Erlaubnis erhalten, leider.» Und ja, auch er gehe noch in die Ferien im Mai. Aber da er keine schulpflichtigen Kinder mehr habe, müsse das nicht zur Schulferienzeit sein. (kvs)



Posthalter Marcel Caviezel und sein «Gemischtwarenladen».



Freut sich auf die neue Campingsaison: Clarita Wyss.

Verantwortlicher für die Wasserversorgung Heinrich Denoth wohnt seit über 20 Jahren in Pontresina, stammt aber aus Ftan, wo er auf einem Bauernhof aufwuchs. Nach der Schulzeit in Ftan und Scuol machte er in St. Moritz eine Lehre als Heizungsmonteur und verbrachte danach ein Jahr in Schweden. Mit dem Hintergedanken, sich in der Entwicklungshilfe zu engagieren, bildete er sich bis zum eidg. diplomierten Sanitärinstallateur-Meister weiter. Er kam aber zurück ins Engadin und arbeitete bei verschiedenen Firmen in Pontresina und St. Moritz. Seit 2003 ist er beim Bauamt von St. Moritz als Brunnenmeister für die Wasserversorgung verantwortlich. In der IG der Brunnenmeister von Graubünden gibt der «Wasservollprofi» Heinrich Denoth sein grosses Wissen auch an die weniger bewanderten Verantwortlichen anderer, kleinerer Gemeinden weiter. Möchte er nicht auch wie die meisten anderen im Engadin im Mai in die Ferien? «Nein, mir gefällt es hier im Mai, und in der Zwischensaison ist die Zeit, wo die Unterhaltsarbeiten an der Wasserversorgung anstehen, da braucht es den Chef. Aber als die vier Töchter

noch zur Schule gingen, sind wir schon auch jeweils ein paar Wochen weg gewesen.» Neben seinem Beruf, der ihn immer noch begeistert, genießt er die schöne Landschaft auf Bike und Langlaufskiern. «Seit ich 50 war, nehme ich auch jedes Jahr an einem Volkslauf im Ausland teil – in Finnland, der Tschechei, Österreich und auch an der Marcialonga in Italien war er schon. Der Engadin Skimarathon sei ihm eher etwas zu hektisch, aber auch den absolvierte Heinrich Denoth wohl schon fast ein Duzend Mal. In der Ferienwohnung der Familie Denoth in Pontresina geniessen grösstenteils Stammkunden Ferien, mit denen sie einen guten Kontakt hätten. Wobei die Jungen zunehmend auf die Online-Buchung setzen würden. Auf die Frage, ob die Wasserversorgung von St. Moritz einem Grossanlass wie Olympischen Spielen gewachsen wäre, sieht Denoth kaum ein Problem. Persönlich möchte er aber höchstens Olympia, wie es sich Gian Gilli vorstellt, wo sich die Sportler und Sportlerinnen messen, und nicht einen übergrossen Kommerzanlass. Dabei dürften ihm viele Touristikerinnen und Sportbegeisterte im Tal beipflichten. (kvs)

Geschäftsführerin Der Campingplatz von Silvaplana liegt traumhaft schön: direkt am See und mit toller Aussicht in die noch mit reichlich Schnee bedeckten Berge. Geleitet wird er von Clarita Wyss, ihrem Mann Martyn van Soelingen und ihrer Schwester Elena. Clarita wuchs in Champfèr auf, ging dort und später in St. Moritz in die Schule und zog danach nach London, um Englisch zu lernen. Es folgte eine dreijährige Gymnastik- und Tanzausbildung in Zürich und – damit ihrem Vater folgend – das Skilehrerpatent. Im Winter unterrichtet sie Privatkunden für ihre «Snowsports GmbH». Warum ist Clarita Wyss im Mai im Engadin? «Wir öffnen den Platz jeweils schon am 14. Mai, damit sich die Fischer mit ihren Campern auf den Saisonplätzen einrichten können, bevor am 15. Mai die Seefischerei losgeht», sagt sie. Dabei sei es gut, dass der 14. Mai nicht wie 2011 auf ein Wochenende falle. Da hätten die Saison Gäste schon um 10 Uhr Schlange gestanden, alle hätten auf einmal reinfahren wollen. Die Begrünung des im Herbst mit Terrassen z.T. neu gestalteten Platzes ist erst rudimentär, «und die Gäste aus dem Unterland verstehen schlecht, dass es hier

noch nicht grüner ist». Die neuen Campinggebäude sind noch nicht fertig gebaut, und so begrüsst Clarita die Gäste weiterhin im alten Haus und verkauft dort auch allerlei Nützliches für den täglichen Bedarf. «Am beliebtesten sind Brot, Gipfeli, Joghurt, Milch und Nutella – für ein feines Frühstück eben», führt sie weiter aus. Stolz ist sie auf die schon 2005 mit der Hilfe von Gästen montierte W-Lan-Infrastruktur. So kann hier auch gearbeitet werden, und Gäste hängen bei schönem Wetter schon mal ein paar Extratage an. Für viele Saison Gäste sei der massive Preisaufschlag im Jahr 2011 ein Schock gewesen und sie kämen nicht mehr, «weil es sich nicht mehr lohne». Einige schätzen, dass dank dem Pflichtparkieren im Dorfparkhaus jetzt mehr Ruhe herrsche. Überhaupt sei das Publikum speziell: Junge und Junggebliebene kämen oft schon in dritter Generation hierher zum Surfen, Kiten, Biken oder Fischen, zwei Drittel davon aus der Schweiz. Und was wünscht sich Clarita Wyss für die Saison? «Schönes Wetter» kommt es knapp, klar und deutlich und mit einem Lachen. Damit spricht sie vielen aus dem Herzen. (kvs)



Brunnenmeister Heinrich Denoth beim Zelt bei San Gian, wo das Material aus dem Brunnenschacht ausgefiltert wird.

«chant au tour» in Engiadina

Zuoz «chant au tour» es üna turnea da chantautuors rumantschas chi ha cumanzà in marz a Cuaira. Organizada vain quella da Radiotelevision Svizra Rumantscha e la Banca Raiffeisen. In sonda, ils 26 mai, a las 20.00, ha lö «chant au tour» a Zuoz, quai cun Astrid Alexandre, Bibi Vaplan, Corin Curschellas, Cha da fö, Curdin Nicolay, Mario Pacchioli, Pascal Gamboni, Paulin Nuotclà e Rezia Ladina. L'arrandschamaint ha lö i'l teater Globe dal Lyceum Alpinum. Tanteraint prelegia il poet sursilvan Arno Camenisch texts cuorts in plüssas linguas.

«chant au tour», quai sun tschinch concerts da 25 artists in tschinch lös. Mincha concert es unic, mincha lö ha si'aigna nota. A Zuoz as preschaintan

ils chantautuors engiadinais Paulin Nuotclà, Curdin Nicolay, Cha da fö, Rezia Ladina e Bibi Vaplan. Sco a tuot ils concerts da «chant au tour» daja eir i'l teater Globe chanzuns cuntschaintas, premieras e collavuraziuns tranter ils chantautuors. La scena da chantautuors rumantschs es viva e multifara. Cun «chant au tour» voul Radiotelevision Svizra Rumantscha dar a quella scena üna tribüna ed ün public. RTR registrescha ils concerts da «chant au tour» e tils emetta i'l Radio Rumantsch ill'emischium «Soundcheck» (sonda a las 19.00. A la fin da la turnea prodüa RTR lura ün dc cun ün pêr üettas musicalas, cun scuvertas e mumaints unics dals concerts. Ulteriuras infurmaziuns as chatta suot www.rtr.ch. (protr.)

«Cor Proget 12» va sün turnea

Cultura Il Cor Proget 12 es fatschendà culs ultims preparativs per seis concerts. La fin da gün preschainta il cor regiunal, cun chantaduras e chantaduors da Malögia fin Müstair e Martina, ün program zuond fascinant. In ün ambiant festiv chantan els chanzuns latin-americanas, suot il motto «Latin Fever». Dal samba cun seis cuntschaint tempramaint, al tango cun blera paschiun, fin pro la ballada plü quieta e sentimentala vegna chantà in spagnöl, portugais ed inglais. Ils texts quintan da

la vita e da l'amur in America latina. La musica allegra e frais-cha es caracterizada d'armonias inaspettadas e da ritems fascinants. In quist'atmosfera tropicala vegnan servidas bavrondas südamericanas sco Mojito, Caipirinha e Pina Colada. Ün trio chi suna jazz accompagna al cor. Ils concerts han lö seguainta maing: ils 29 gün, a las 20.30, illa Chamonna Legnai a Fuldera, ils 30 gün, a las 20.30 illa sala cumünala a Scuol e'ls 1. lügl, a las 17.00, i'l Rondo a Punterschigna. (anr/rd)

Barnabà Casura, Sent, 1925 – 2012

In memoria Als 11 mai ha bandunà Barnabà Casura sia vita terestra. Eu sco conabitant dad el in Chasa Puntota resaint il bsögn da tour cumgià dad el cun quistas pacas lingias. La mort da Barnabà m'ha fat gronda malavita perche ch'eu cugnuschaiva ad el fingià da plü bod sco bun ami e quina da meis char cumpogn da chatschà Cla Prevost. Barnabà d'eira a seis temp impiegà da la Viefier Retica. In quel manster ha el servi in plüs lös in Grischun. Seis ultim lö da servezzan es stat la staziun da Guarda. Là ha el servi fidelmaing infin ch'el es gnü pensiunà. Barnabà Casura s'occupaiva cun plaschair e success eir da

l'apicultura. Seis aviöls d'eiran eir sia paschiun. Ch'el d'eira ün paschiunà chatschader nu vögla interlaschar da manzunar. Cur chi s'avicinaiva il mais settember as faiva valair eir pro el la feivra da chatschader ed in seis temp liber daiva el man a seis spejel da champagne e giaiva oura illa natüra in seis lös predilets a contemplar la sulvaschina. Schi's muossaiva eir amo ün bel boc d'eira ragiunt seis böt.

Uossa ha Barnabà Casura pudü serrar seis ögls per adüna ed ir via in seis repos. Eu giavüsch al char trapassà ün quaid repos e'l tegn in buna memoria.

Jachen Riatsch

Val Müstair Als 1. gün s'inscuntran ils delegats da l'Uniuon grischuna da mansteranza a Sta. Maria. Cun els as preschantarà eir prominenza da la politica in Val Müstair. «Per noss'Uniuon da mansteranza e commerzi esa üna grond'onur da pudair bivgnantar quia in Val Müstair ils delegats da l'Uniuon grischuna da mansteranza», disch la presidenta da l'Uniuon da mansteranza e commerzi jaura, Gabriella Binkert Becchetti. Cha l'Uniuon grischuna da mansteranza saja cun 7000 commembers la plü grond'uniuon grischuna. Cha'ls bundant 120 delegats rivan in Val Müstair per salvar lur radunanza generala esa d'ingrazchar a l'ingashamaint da Jürg Michel, directer da l'Uniuon grischuna da mansteranza, ed a Godi Hohenegger, il vicepresidente da l'Uniuon da mansteranza e commerzi jaura. La radunanza cumainza in venderdi, ils 1. gün e finischa in sonda cun ün program accompagnant.

Preschaints saran eir il cusglier guvernativ Hansjörg Trachsel e'l cusglier naziunal Josias Gasser. Per Gabriella Binkert Becchetti significha quist arran-

dschamaint eir üna schanza per demuossar las sfidas chi existan in Val Müstair pel commerzi e la mansteranza. Ch'in Val Müstair stopchan las gestiuns cumbatter culs problems tipics da regiuns situadas a l'ur dal pajas. Eir in Val Müstair exista il «turissem da comprar aint» pro'ls vaschins dal Tirolo dal süd o perfin da l'Austria. «Ils indigenes nu's sun adüna consciaints cha mincha franc ch'els spendan i'l ester manca a la regiun» intun'la, «la chadaina da la valor agiunta sto funcziunar e cha scha pro quella manca üna rincla, nu funcziuna plü nöglia».

Gabriella Binkert Becchetti es gnüda eletta be d'incuort sco presidenta da l'Uniuon da mansteranza e commerzi da la Val Müstair. Ella vuol in quista funcziun in avegnir sensibilisar la populaziun indigena da comprar aint illa regiun. «Scha tuots pensan cha sur cunfin pona per exaimpel mangiar plü bunmarchà nu's stoja dar da buonder sch'eir ils giasts fan quai», rend'la attent. Ch'in Val Müstair saja important cha la chadaina economica resta cumpacta: Quai dal paur al mansteran fin

pro la gastronomia. Ün ulteriur böt ch'ella vuol ragiundscher es da procurar cha'ls affars e las gestiuns in Val Müstair gnian surtuttas da la generaziun giuvna. «Fermamaing a cour am sta però da pisserar in Val Müstair per piazzas da lavur e cun quellas la pussibilità da viver quia», disch'la. Cha la plü pitschna scoula industriala da la Svizra, a Sta. Maria, possa exister inavant es per ella ün'ulteriura sfida per s'ingashar. A Sta. Maria absolvan tanter oter eir las giarsunas da mansters textils lur cuors da blocs da scoula. «Causa cha la scoula es pitschna vegnan instruits giarsuns da differents mansters in üna classa», disch'la. Quel fat promovua a seis avis il pensar social e pissera ultra da quai cha la scoula possa survivor eir in avegnir. «Las sfidas in mia nouva funcziun sun grondas», conceda Gabriella Binkert Becchetti. Ch'ella s'allegra però da pudair tillas tour per man e cha cun stegna da la suprastanza da l'Uniuon da mansteranza e commerzi da la Val Müstair e da l'Uniuon grischuna da mansteranza tilla reuschirà quai sco ch'ella spera. (anr/mfo)

UdG in tschercha da candidats ladins

Lia Rumantscha L'Uniuon dals Grischs es occupada intensivamaing cun ir in tschercha d'ün candidat chi surpiglia il presidi da la Lia Rumantscha. Quel dess in avegnir nempe esser ün oriund da l'intschess rumantsch ladin. Dürant la radunanza da l'Uniuon dals Grischs (UdG), la quala ha gnü lö in avrigl a Zernez, han ils preschaints decis da vulair tscherchar ün candidat obain üna candidatura chi surpiglia in avegnir il post dal president da la Lia Rumantscha. «Nus vain in occasiun da nossa radunanza appellà da far propostas per eventuels

candidats», disch Maria Sedlacek da Sent chi presidiescha l'UdG. Quel appel es tenor sias explicaziuns gnü tut sül seri. «Alch propostas per candidatas o candidats sun intant fingià entradas e nus da la suprastanza tillas trattaina uossa cun premura», accentuesch'la. Noms nu vuol ella però amo tradir. Chi guarda però oura bain, intun'la. Fin la fin da gün as giavüsch la suprastanza da l'UdG chi gnian inoltradas ulteriuras propostas per candidats e candidatas. «Nus banin d'utuon üna radunanza da nominaziun ingio chi gnarà decis a

chi cha nus vulessan propuoner sco nouv president o presidenta da la Lia Rumantscha», uschè Maria Sedlacek. Cha quella stopcha in mincha cas gnir salvada avant la radunanza da la Lia Rumantscha chi varà lö in october. «Per nus da l'Uniuon dals Grischs esa fich important cha'l prosem president da la Lia Rumantscha saja ün Ladin o üna Ladina», accentuescha Sedlacek ed intuna cha'ls posts da secretari e dal president stuveschan gnir scumapartits tanter ün candidat Ladin ed ün Sursilvan. (anr/mfo)

«Da cumpagnia» cun Radiotelevision Rumantscha

Scuol Radiotelevision Svizra Rumantscha invida da star da cumpagnia in venderdi, ils 1. gün, illa sala cumünala da Scuol. Giuven e vegl sun invidats da passantar üna sairada da divertimaint cun uniuns culturalas, fuormaziuns da

musica da la regiun e cun films our da l'archiv da la Televisiun Rumantscha. A la sairada culturala fan part: la Musica da giuventüna Engiadina Bassa, Peder Rizzi cun flöta da pan e la gruppa Quintinò. La Chapella Jünaiver divertischa cun musica da sot. La Televisiun Rumantscha muossa films da l'archiv preparats a posta per quista sairada. Tanter oter sun da verter mumaints nostalgics

e personas interessantas da Scuol e cuntuorns. Dürant quista sairada survain Ernst Bromeis, ambaschadur da l'aua, il premi da la SRG.R ed implü vegnan a pled Mariano Tschuor, directer RTR, e Duri Bezzola, president da la SRG.R. Tras il program, chi cumainza a las 20.00, maina il moderatur Livio Foffa. La Musica da giuventüna Engiadina Bassa organisescha l'usteria. (pl)

Ma a tuot quels chi l'han artschvü,
ha'l dat il pudair da dvantar uffants da
Dieu a quels chi crajan in seis nom.

Joannes 1, 12

Annunzcha da mort



La vschinaunha e la corporaziun vschinela da Zuoz haun il trist dovair d'annunzcher la mort da l'anteriuor president cumünel e suprastant dals vschins

Roman Andrea Gilli

1919 – 2012

A la famiglia in led exprimains nus nossas sinceras condolaziuns.

L'act funeber ho lö in venderdi ils 25 meg 2012 a las 13.30 illa baseglia San Luzi a Zuoz.

176.784.023

*Eau pens adüna a la
simplicitè da nossa champagne. Joh. XXIII*

Annunzcha da mort

Aduluros stuvains piglier cumgiò da mieu cher marid, nos bap e non

Roman Andrea Gilli

17. 11. 1919 – 18. 5. 2012

Zieva üna lungia vita accumulida ho el pudieu s'indrumanzer in consequenza d'ün accidaint sül chaunt porta da sia chesa. Si'amur ans accompagnarò adüna.

Adressa da led:
Jenny Gilli-Hoegger
Chöntschet 15a
7524 Zuoz

Jenny Gilli-Hoegger
Andrea e Maja Gilli-Burkhart,
Nicòla ed Ursin
Gian Atschèl e Christine Gilli-Brügger,
Madlaina, Elena ed Isabel
paraints e cuntschaints

L'act funeber ho lö in venderdi, ils 25 meg 2012 in baselgia San Luzi a Zuoz.

L'urna vain surdeda a la terra pü tard i'l ravuogl dals cunfamigliers.

Sün giavüsch da nos bap Als giavüschains da resguarder la SPITEX Engiadin'Ota, Samedan: CP 70-606-3 o la dmura d'attempos Promulins, Samedan: CP 70-7001-8.

BES cun aspet plü quiet

Daspö Ascensiun es il BES darcheu avert

Il suveran da Scuol ha decis da render per 6,6 milliuns francs il BES amo plü attractiv. A temp per Ascensiun s'haja fini la prüma mità da la seguond'etappa, dal tuot a fin sun las lavuors in avuost.

«Per cha'l bogn correspuonda darcheu als bsögn dal marchà ed als giavüschs da noss giasts vaiva decis la populaziun da Scuol dad investir in etappas 6,6 milliuns francs», disch Philipp Gunzinger, il directer dal Bogn Engiadina Scuol (BES), «la prüma etappa vaina realisà l'on passà e la seguonda exequina ingon.» Quista seguonda etappa es gnüda divisa in duos mitads: «La part dal bogn vaina uossa pudü realisar infra cuort temp.» Cha quai saja stat üna gronda sfida, agiundscha'l, «per pudair drivir il bogn al di da l'Ascensiun vaina lavurà eir sonda e dumengia.» La part da la sauna es, sco ch'el disch, a fin in avuost. Als 18 avuost sun invidats tuot ils abitants da la regiun da festagiar la reavertüra cumpletta dal BES.

Renovà tuot las nischas

Sco cha Philipp Gunzinger infuormescha s'haja renovà ed optimà tuot las nischas: Las prümas duos sun la grotta cun aua fraida in culur blava e quella cun aua choda in culur cotschna. «Fingia l'on passà vaivna renovà la grotta cun aua da sal, vi da la parad as vezza la structura da sal.» Lura s'haja renovà eir la nischa dal bogn a vapor, la nischa culla 'Solar-Liegewiese' e la nischa per as recrear. In quella es gnü integrà ün chantun per famiglias. Davovart es la 'stanza da repos Könz', la quala es imbellida cun ornamentals ed ün purtret

da l'artist barmör Steivan Liun Könz. Però eir la halla principala cul batschigl grond ha survgni ün nouv büschmaint.

Rimplazzà las plattinas

«I s'ha rimplazzà tuot las plattinas vi da las parais chi vaivan differentas culuors cun plattinas albas, uschea haja dat ün aspet plü quiet», manzuna il directer dal BES. Eir in quai chi riguarda las fanestras internas s'haja tenor el provà da chattar üna soluziun plü quiet: «Las novas fanestras sun grischas cun rinchs transparents chi pussibiliteschan amo la colliaziun culs giasts chi passan suravia, ils giasts i'l bogn nu sun però plü uschè exposts sco fin uossa.» Il nouv elemaint decorativ vi da la cupla sur il batschigl principala ha eir da chefar cun aua: «Insè vivaina da nossas auas illa regiun, saja quai las auas chi fluischan sco las funtanas, l'aua minerala e'l flüm, lura da l'aua in fuorma cristallina, la naiv.» Perquai orneschan fuormas da cristals da naiv l'elemaint decorativ, il qual po gnir inglümìnà in differentas culuors.

«No vain vis chi d'eira il giavüsche da noss giasts d'avair ün lö da quietezza per as recrear, e cun quists müdamaints craja cha no possan accumplir quist giavüsche», disch Gunzinger. Per quista prüma part da l'etappa 2012 s'haja tenor el investi var 800 000 francs. Las lavuors vi da la cuntrada da sauna cuntinueschan parallelmaing: «Las lavuors chi faivan gronda canera, sco strar oura il betun vaina fat d'ürant las eivnas cha'l BES d'eira serrà, las lavuors chi's fa uossa nu sun canerusas.» Fin in avuost s'investischa amo circa 3 milliuns francs. Pro'l batschigl extern nun haja dat ingüns müdamaints. «Quel laina sanar illa prosma fasa da sanaziun, da l'on 2014 o 2015», conclüda'l. (anr/fa)



Il Consorzi Chasa Puntota Dmura d'attempats elegia illa radunanza generala da mardi, ils 29 mai ün successur pel president Giacomo Dolfi.

La Chasa Puntota es sana da finanzas

Il president Giacomo Dolfi as retira davo lung ingaschamaint

La Dmura d'attempats Chasa Puntota sto tscherchar in occasiun da la radunanza generala ün nouv president. In seis ultim rapport annual preschainta Giacomo Dolfi ün rendaint fich allegraivel.

NICOLO BASS

«Nos consorzi es san e tuot ils collavuraturs sun motivats», declera il president dal Consorzi Chasa Puntota Dmura d'attempats a Scuol, Giacomo Dolfi, in seis 10avel ed ultim rapport annual. Davo 10 ons sco president e bundant 20 ons ingaschamaint per la dmura d'attempats, ha il president in uffizi demischinà sia carica. «I füss cumadaivel da pudair obliar a Giacomo Dolfi amo ün per ans», scrivan ils administraduors da la Chasa Puntota, Silvia ed Orlando Steiner-Filli, in lur rapport. «Però el ha merità da's pudair retrar cun respet e cun arcugnuschentscha per sia gronda e buna lavur», han els agiunt. «Nus eschan persvas, cha'l termin per ringiuvnir la suprastanza saja tschernü bain», declera il president e conferma la desditta d'ulteriurs duos commembers da la suprastanza, nempe

Tamara Arquint e Domenic Arquint. In raduond duos ons sto gnir eletta üna nouva direcziun e forsà eir gnir restructurada l'administraziun. «La suprastanza nouva es fin quella jada introdüta in sias lezchas e pronta per accompagnar l'administraziun futura in sia lavur», scriva Dolfi. La tscherna da trais novs commembers in suprastanza e cun quai eir dal president ha lö in occasiun da la radunanza generala in mardi, ils 29 mai, a las 19.00 in Chasa Puntota a Scuol.

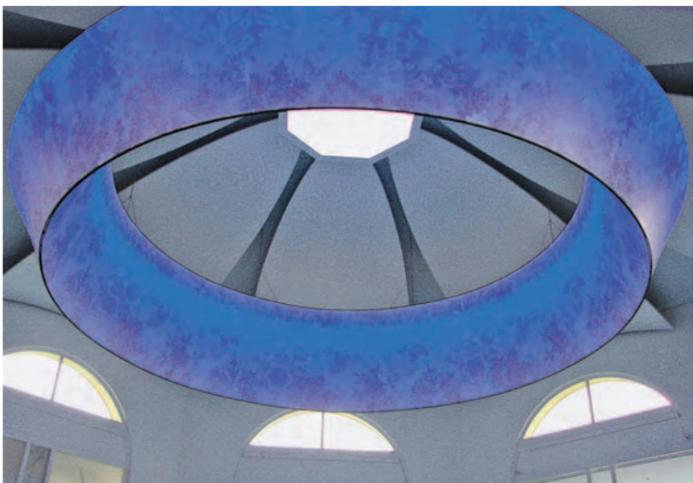
Ün guadogn da 247 000 francs

La chasa Puntota es statta occupada dal 2011 per 100 pertschient. Ils böts dal trentavel on da gestiun sun tenor il rapport annual dal president ragiunts. Al principi dal 2011 es entrada in vigur la reordinaziun da la finanziaziun da chüra. Il prüm quint annual davo quista reordinaziun as preschainta cun ün resultat fich positiv. Davo amortisaziuns sün immobiglias da raduond 185 000 francs, muossa il rendaint 2011 ün guadogn remarchabel da raduond 247 000 francs. Las investiziuns sun gnüdas fattas dal 2011 tenor preventiv e'l conto per investiziuns futuras es creschü a raduond 486 000 francs. In resguardond il plan d'investiziuns 2011 fin 2020, ha decis la suprastanza da reduer la contribuziun d'investiziun per

l'abitant a partir dals 1. gün da 20 sün 15 francs al di. Strategicamaing vain manzunà i'l rapport annual la revisiun parziala e l'approvaziun da la cunvegna da prestaziun tanter la Pro Engiadina Bassa e'l Consorzi Chasa Puntota Dmura d'attempats in Engiadina Bassa. Pro quist adattamaing es gnüda definida e reglada l'ordinaziun per finanziaziun la chüra missa in vigur al cumanzamaint da l'on da gestiun culla regiun.

Greiv da chattar giarsuns da chüra

A la fin dal 2011 han chüra 80 collavuraturs in temp plain e parzial e raduond 100 voluntaris als abitants da la Dmura d'attempats. Per la sporta centrala da la Chasa Puntota, la chüra e l'assistenza dals abitants, nun ha il consorzi pudü chattar üna manadra o ün manader qualifichà. Quai davo cha la manadra in uffizi vaiva stuvü gnir licenzhada, causa ch'ella d'eira surdumandada cun si'incumbenza. Fin cha la piazza saja darcheu occupada, vegnan inchargiadas tuot las fatschendas e pendenzas a l'administraziun ed a las manadras da gruppas, staja scrit i'l rapport annual. Da quel resulta eir, cha Puntota haja fadia d'occupar las piazzas da giarsunadi. La generaziun giuvna sia plü motivada da s'ingaschar illa chüra acuta, co illa chüra a lunga dürada o palliativa.



Vi da la cupla dal bogn penda ün nouv elemaint decorativ.

fotografias: Flurin Andry

Imprender a tour resguard e s'ingaschar per oters

400 battasendas da tuot il Grischun in Engiadina Bassa

La fin d'eivna da Tschinquaisma as radunan bundant 400 battasendas da tuot il chantun Grischun a Scuol. Il chomp da Tschinquaisma es per la cumpagnia il punct culminant da l'on.

Dals 26 fin ils 28 mai s'inscuntran battasendas da tuot il Grischun a Scuol. Grond e pitschen s'allegran per lur chomp da Tschinquaisma chi'd es minch'on alch special. L'inscunter spordscha üna tipica basa d'actività da battasendas per giodair la cumpagnia in ün chomp e per cultivar las amicizhas. Cun cuorsas e gös tradiziunals chi pretendan surtuot creatività, spiert da cumünanza, indschegn e sapienza passaintans ils battasendas trais dis a Scuol.

Quist on ha organisà il chomp da Tschinquaisma la secziun da battasendas Capricorn Engiadina Bassa.

Il chomp da Tschinquaisma es pels battasendas la plü importanta occurrenza chantunala. Quels trais dis s'inscuntran manaders cun differentes s-chalins da battasendas: S-chalin battasendas dad 11 fin 14 ons, s-chalin Pio da 14 fin 16 ons e'l s-chalin Rover da 17 fin a 25 ons da tuot il Chantun Grischun. La secziun battasendas Capricorn Engiadina Bassa ha cumanzà avant duos ons cun l'organisaziun da quist chomp. A Rusonch, sur il cumün da Scuol as rechatta la chamonna dals battasendas. Quel prà as transmüda d'ürant Tschinquaisma in ün cumünet da tendas. «I vain vivü in tendas e scha l'ora permetta per gronda part eir suot tschël avert», disch Silvano Stecher da Scuol, il president dal comité d'organisaziun.

Per las mangiativas es mincha secziun svesa respunsabla. Uschè chi gnarà cuschinà differentes menüs d'ürant ils dis dal chomp. «Üna vita in cumünanza vuol dir cha mincha commember po giodair seis drets, ma el sto però accumplir seis dovairs», declera il battasenda Silvano Stecher. Ils uffants imprendan uschè fingià adura a tolerar, da tour resguard ad otras personas e s'ingaschar per oters. Tenor l'età vegnan eir las libertats plü grondas ed al listess mümaint surpiglian els daplü respunsabilità. In cumünanza vain adüna darcheu manzunà cha il plü prezius possess adonta la benestanza saja amo adüna la cumpagnia dad umans cuntaints. «Il viver illa natüra es minchatant d'ür e listess ans muoss'la tuot sia bellezza», uschè Stecher. Ils chomps da tendas pussibiliteschan impreschiuns saja quai sün gitas o i'l temp liber, cha uschigliö

illa società nu füssan quellas tenor el preschaintas. «Uschè s'inclegia meglider la natüra ed i crescha la voluntà da tilla proteger». Bleras robas sun evidaintas illa vita, però pür davo üna gita d'ün pèr dis culla buscha sülla rain, vegna consciaint cun quant pac chi's po survivor, manaja Stecher. Uschè pon ils battasendas imprendar a predschar tscherta roba chi'd es normala illa vita da minchadi.

«Cun quai cha l'uors es in nossa regiun, vaina gnü da reagir per la sgürezza», declera il president dal comité d'organisaziun. Las mangiativas da mincha secziun vegnan depositadas sur not illa chamonna dals battasendas. Las lavadüras ston davoman gnir manadas d'event dal chomp ed uschè nu vain l'uors provochà dal pavel. «Scha tuots respettan las reglas schi craj eu cha'l privel nu saja uschè grond». Ils organisatuors sun

eir adüna in contact cul guardgiasulvaschina, uschè cha'l chomp da Tschinquaisma es suot ögl. «Il privel es quia e cun tanta glied staina esser precauts invers l'uors perchè la respunsabilità es gronda», conclüda Stecher. (anr/rd)



Viver illa natüra vuol eir dir collavurar e güdar ün a tschel.

Untere Ligen: Der FC Celerina bleibt dran

Fussball In der Fussballmeisterschaft der unteren Ligen standen von den Südbündnern über Auffahrt und am Wochenende nicht alle Teams im Einsatz.

In der 3. Liga gab es für Valposchiavo Calcio am Auffahrtstag gegen Thusis-Cazis eine 0:1-Niederlage und am Samstag ebenfalls zu Hause gegen den zweiten Kantonsrivalen Schluein-Ilanz einen schönen 4:3-Erfolg. Valposchiavo hält damit die fünfte Position, acht Punkte hinter Leader Grabs und sechs respektive drei Zähler hinter Thusis und Schluein.

Viertligist Celerina kam nach einer 2:3-Niederlage vom Auffahrtstag in Davos auch am Sonntag nicht zum Vollerfolg (1:1 gegen Luso), bleibt aber nach Verlustpunkten weiterhin klarer Leader. Die Oberengadiner liegen vier Punkte hinter Leader Trübbach zurück, haben aber noch drei Partien mehr auszutragen. Einen Punkt hinter Celerina liegt Lusitanos de Samedan, allerdings mit einem Mehrspiel. Die Lusitaner unterlagen am Auffahrtstag bei Lenzerheide-Valbella gleich mit 1:6 Toren.

In der 5. Liga stand Spitzenreiter Bregaglia nicht im Einsatz. Dafür Verfolger

Gelb Schwarz, der mit einem 3:2-Erfolg in Scuol bis auf einen Punkt zu den Bergellern aufschliessen konnte. Die Scuoler ihrerseits fielen auf den 5. Platz zurück. (skr)

3. Liga, Gruppe 1: Valposchiavo Calcio – Thusis-Cazis 0:1; Gams – Schaan 2:2; Sargans – Landquart-Herrschaft 2:2; Flums – Bad Ragaz 1:1; Valposchiavo Calcio – Schluein-Ilanz 4:3; Balzers – Thusis-Cazis 6:2; Mels – Grabs 2:3.
1. Grabs 18/38; 2. Thusis-Cazis 18/36; 3. Schluein-Ilanz 18/33; 4. Balzers 18/31; 5. Valposchiavo Calcio 18/30; 6. Landquart-Herrschaft 18/29; 7. Bad Ragaz 18/24; 8. Schaan 18/23; 9. Mels 18/21; 10. Gams 18/13; 11. Sargans 18/10; 12. Flums 18/10.

4. Liga, Gruppe 1: Davos – Celerina 3:2; Lenzerheide-Valbella – Lusitanos de Samedan 6:1; Grabs – Buchs 1:1; Celerina – Luso Chur 1:1; Trübbach – Landquart-Herrschaft 2:0.
1. Trübbach 16/32; 2. Celerina 13/28; 3. Lusitanos de Samedan 14/27; 4. Grabs 13/24; 5. Lenzerheide-Valbella 14/21; 6. Davos 15/17; 7. Ems a 14/16; 8. Luso Chur 14/14; 9. Buchs 15/12; 10. Landquart-Herrschaft 14/10.

5. Liga, Gruppe 1: Valposchiavo Calcio – Bonaduz 1:2; Thusis-Cazis – Surses 1:1; Scuol – Gelb Schwarz 2:3; Untervaz – Valposchiavo Calcio 2:2; Croatia 92 Chur – Bonaduz 1:4.
1. Bregaglia 12/29; 2. Gelb Schwarz Chur 12/28; 3. Surses 13/22; 4. Thusis-Cazis 12/20; 5. Scuol 13/20; 6. Bonaduz 13/17; 7. Valposchiavo Calcio 12/11; 8. Untervaz 13/9; 9. Croatia 92 Chur 12/2.

FCC-Ausrutscher in Davos

Fussball Nach Wochen gezwungener Spielpause aufgrund eines Forfaitsiegs und eines spielfreien Weekends kommt der FC Celerina nun endlich wieder zum Zug. An Auffahrt war das Team in Davos zu Gast mit dem Ziel, wichtige drei Punkte zu ergattern für die Annäherung zum Tabellenführer FC Trübbach.

Schon nach wenigen Minuten mussten die Engadiner eine bittere Pille schlucken. In der 3. Minute profitierte Davos von einer Unachtsamkeit im FCC-Mittelfeld und erzielte das schnelle 1:0. Der FC Celerina musste somit von Beginn an hinterherlaufen. Eine Viertelstunde nach dem Rückstand erarbeiteten sich die Celeriner eine tolle Chance. Gregor Steiner bediente Patrick Barros, der souverän zum Ausgleich einschliessen konnte. Nun hatte der FCC die Situation im Griff und konnte sein Spiel diktieren. Vor der Pause gelang somit auch das zweite Tor. Diesmal waren Passgeber Raffaele Greco und Torschütze Nico Walder ver-

antwortlich für die erstmalige FCC-Führung. In der zweiten Spielhälfte gab es auf beiden Seiten einige hochkarätige Tormöglichkeiten. Doch leider war es die Heimmannschaft, die mehr daraus machte. In der 55. Minute kamen zuerst Captain Michel Bolli und kurz danach Gregor Steiner zu je einer Chance, doch keiner schaffte es, am aufmerksamen Davoser Schlussmann vorbeizukommen. Der Gastgeber kam fünf Minuten später zur ersten Kontergelegenheit. Zunächst gab es aber noch kein Tor, obwohl man hier von einer «Hundertprozentigen» berichten kann. Dann war es wieder der gegnerische Torhüter, der gegen Vladimir Savic glänzen konnte und bis zum Schluss keine weiteren Gegentreffer zulies. Dann folgte innerhalb von zehn Minuten ein Davoser Doppelschlag: Es stand 3:2. Der FC Celerina schaffte es nicht mehr richtig zu reagieren und der Gegner schaukelte das Resultat über die Runden. (nro)

Unentschieden bei FCC-Heimpremiere

Fussball Der FC Celerina empfing am Sonntag den FC Luso aus Chur auf dem Sportplatz San Gian. Nach Spielabsagen und Verschiebungen war dies die erste Heimpartie der Celeriner im 2012. Gegen den FC Luso wollte der FCC die Niederlage vom letzten Donnerstag in Davos (2:3) wettmachen und weitere wichtige Punkte im Kampf um die Tabellenspitze erobieren.

Die erste Halbzeit war geprägt von Regen und Wind, die beiden Teams das Leben schwer machten. Tormöglichkeiten entstanden nur durch Standardsituationen. So ging der FC Celerina in der 16. Minute auch in Führung. Nach einer Ecke wurde der Ball zuerst von mehreren Spielern mit dem Kopf gespielt, bis er auf dem Fuss von Nico Walder landete. Dieser nahm die Vorlage per Volleyschuss an und erzielte das sehenswerte 1:0. Die gegnerische Mannschaft sollte im ganzen Spiel nur einmal zu einer Möglichkeit kommen, diese wurde aber auch prompt genutzt. Auch in diesem Fall war der Ursprung des Tores ein Corner. Durch den Wind drehte der Ball direkt Richtung Tor, wo nach einem Missverständnis zwischen Torhüter und Verteidiger der Ball plötzlich irgendwie im Netz landete. Im Anschluss bemühte sich der FC Celerina zu reagieren, jedoch wurde viel zu oft mit hohen Bällen gespielt. Der Wind und die aufmerksame Luso-Verteidigung

machten die Bemühungen zunichte.

Nach dem Pausentee beruhigte sich die Wetterlage und das Spiel wurde etwas attraktiver. In der 53. Minute begann die unglückliche Aluminium-Serie der Engadiner. Ein Freistoss von Elias Luminati wurde vom gegnerischen Keeper an der Latte abgelenkt. Der FC Celerina übernahm zu diesem Zeitpunkt die vollständige Kontrolle des Spiels und drängte den FC Luso in die eigene Platzhälfte. 20 Minuten vor Schluss war es der rechte Pfosten des Luso-Tores, welcher das 2:1 verhinderte. In der 75. Minute war es wiederum Luminati, der mit einem Freistoss zum zweiten Mal nur die Latte traf. Es schien, als wäre das gegnerische Gehäuse verhext. Bis zum Schlusspfiff gab es noch zwei gute Chancen, doch ein Kopfball ging knapp am Pfosten vorbei und ein Freistoss wurde pariert.

Der FC Celerina hat sich am FC Luso die Zähne ausgebissen und muss sich mit einem Punkt begnügen. Dies ist auch die Ausbeute der letzten zwei Partien. Zu wenig für eine Mannschaft, die vorne mitspielen möchte. Damit konnte man von den Ausrutschern der Direktgegner nicht profitieren und bleibt in der Tabelle praktisch auf der Stelle.

Am Pfingstmontag sind die Engadiner beim Tabellenletzten aus Landquart zu Gast. (nro)

Engadiner Schwingernachwuchs in Glarus

Die Wettkämpfe für die jungen Athleten werden langsam Tradition

Wetterglück für den Schwingernachwuchs: Nach einer kalten Nacht zeigte sich die Glarner Kantonshauptstadt von der besten Seite und bescherte 391 Nachwuchsschwingern einen sonnigen Schwingtag.

Um rechtzeitig zum Appell auf dem Festplatz in Glarus um 7.45 Uhr anwesend zu sein, waren der Schwingernachwuchs und seine Begleiter gezwungen, das warme Bett frühzeitig zu verlassen. Die Mitglieder vom Schwingclub Engadin mussten den ersten Zug durch den Vereina nehmen. Zusätzlich waren sie auf eine frühzeitige Beendigung der Wettkämpfe angewiesen.

Keine Bündner unter den Zweiggewinnern gab es bei den Jahrgängen 1994/95 und 1996/97. Beim Jahrgang 1996/97 fehlten Men Camichel (Brail) und Florian Held (Malix) mit 55.50 Punkten das berühmte Viertel. Camichel war auf Zweiggewinn, musste aber im letzten Durchgang eine Niederlage in Kauf nehmen und sich statt mit einer Spitzenklassierung mit dem 11. Rang zufrieden geben. Gar unbesiegt konnte Marco Heis (Cinous-chel) die Wettkampfstätte verlassen, doch mit zwei Siegen und vier Unentschieden ist man weit weg von der Auszeichnung. Flavio Thöni (S-chanf) verzeichnete neben zwei Siegen ein Unentschieden und drei Niederlagen.

Besser sieht die Situation beim Jahrgang 1998/99 aus, den bestklassierten Bündner findet man aber erst im 8. Rang. Noah Aliesch (Luzein) führt die Bündner Zweiggewinner an, wo auch Andreas Jehli (Cazis), Mauro Greci (Zillis), Luca Bircher (Tschierschen), Conradin Dolf (Mathon), Sederic Unold (Landquart) und Rico Deflorin (Castiel) bei den glücklichen Gewinnern Unterschlupf fanden. Einen Lichtblick gab es beim Jahrgang 2000/01. Nino Ae-



Sennenschwinger Gian Duri Godly (dunkles Hemd) besiegt den Thurgauer Aron Kiser (Märstetten).
Foto: Max Rüegg

bli (Seewis) erkämpfte sich mit guten 58.00 Punkten (fünf Siege, eine Niederlage) den 2. Rang, Abraham Lütcher (Lunden) und Cla Duri Godly (Brail) nehmen gemeinsam den 6. Rang ein. Godly, dessen Vater das Präsidium des Schwingclubs Engadin innehat, kämpfte sehr erfolgreich. Den vier Siegen stehen nur zwei Niederlagen gegenüber und die 56.75 Punkte geben Hoffnungen für weitere Grosstaten. Jürg Jäger (Tamins), Jann Bärtsch (Furna) und Lukas Rohner (Scharans) heissen die weiteren Zweiggewinner aus Graubünden.

Bei den jüngsten Nachwuchsschwingern überzeugten mit Auszeichnung Arno Roffler (Luzein), Lars

Hofer (Malix), Aron Mayer (St. Antönien), Joel Amrein (Schiers), Jan Jäger (Tamins), Enrico Joos (Tenna) sowie Andreas Wagner (Untervaz), Andreas Bärtsch (Furna) und Andri Bosshard (Sarn). Severin Melcher sowie sein Bruder Nico (Samedan) stehen gemeinsam mit 54.25 Punkten im 18. Rang.

Severin liess sich je zwei Siege, Gestellte und Niederlagen gutschreiben, während bei Nico zwei Siege, ein Unentschieden und drei Niederlagen resultierten. Einzig Luca Angelini (Samedan) musste frühzeitig unter die Dusche, hat aber im Verlaufe der Saison ebenfalls noch weitere Wettkampfgemeinschaften, um sich zu verbessern. (mrü)

«Für jedermann und jedefrau»

Das Eidgenössische Feldschieszen steht bevor

Unter dem Motto «Jetzt erst recht!» ruft der Bündner Feldschiesport Interessierten zur Teilnahme am diesjährigen Feldschieszen auf.

«Jetzt erst recht» – Unter diesem Motto hat der Schweizerische Schiesssportverband (SSV) im Frühjahr 2011, kurz nach der gewonnenen Volksabstimmung über die Waffeninitiative, die Bevölkerung zur Teilnahme am Feldschieszen aufgerufen. In der Zwischenzeit hat der SSV das Feldschieszen-

Reglement angepasst, sodass nun nicht mehr die Sektionsresultate zählen, sondern die Teilnahme jeder einzelnen Schützin beziehungsweise jedes einzelnen Schützen. «Meine Hoffnung besteht nun darin, dass die Vereine noch aktiver für das Feldschieszen werben und persönlich Teilnehmende auch aus Nicht-Schützenkreisen mobilisieren, sagt der Bündner Feldchef Walter Wieland, der die Hoffnung auf eine wieder regere Beteiligung am «grössten Schützenfest der Welt» über den ganzen Kanton Graubünden noch nicht aufgegeben hat. Im Vordergrund steht einmal mehr der olympische Gedanke: Nicht das Resultat zählt, sondern die Teilnahme.

Die Teilnahme am Feldschieszen auf allen Distanzen ist für alle Teilnehmenden kostenlos. Die Zufahrt zu den Schützenhäusern ist signalisiert, die benötigte Munition kann direkt auf den Schiessplätzen bezogen werden. Die durchführenden Vereine zeichnen für das Einhalten der Sicherheitsvorschriften verantwortlich.

Ein weiteres Ziel von Feldchef Wieland ist, dass sich anlässlich des Feldschieszens die Gewehr- und Pistolenschützen auch an die Pistolenschiessdisziplinen wagen und die Pistolenschützen Bereitschaft zeigen, sich auch mal auf der 300-Meter-Gewehr-Distanz zu versuchen. Ob Gewehr- oder Pistolenschütze, eines wird von allen Feldschieszen-Schützen erwartet: Geduld, denn es können nicht alle miteinander schiessen. «Am besten reserviert man sich gleich einen halben Tag fürs Feldschieszen und geniesst das besondere Ambiente bei einem Getränk und einer Wurst auf dem Schiessplatz», so Wielands Ausgeh-Tipp.

Die traditionelle Feldschieszen-Besuchsfahrt mit Vertretern aus Politik, Militär und Sport findet dieses Jahr am Samstag, 2. Juni, auf dem Churer Rossboden statt.

In Südbünden wird bereits morgen Mittwoch geschossen, so von 18.00 bis 20.00 Uhr in Vicosoprano und in Urezzas. Am 30. Mai (Müstair) und vor allem am 1. und 2. Juni sind die weiteren Schiesszeiten in Poschiavo, Vicosoprano, St. Moritz, in Urezzas und Müstair angesetzt. (vzi)



Ende Mai/Anfang Juni steht mit dem Eidgenössischen Feldschieszen wieder das «grösste Schützenfest der Welt» auf dem Programm. Auch in Südbünden wird im Bergell, Puschlav, Val Müstair, Ober- und Unterengadin geschossen.

Altrechtliche Wohnungen sollen frei nutzbar bleiben

Kanton organisierte Forum zur Umsetzung der Zweitwohnungsinitiative

Das kantonale Departement für Volkswirtschaft und Soziales hat am Montag in Landquart eine Tagung über die am 11. März 2012 vom Schweizer Stimmvolk angenommene Zweitwohnungsinitiative durchgeführt.

Ziel der Veranstaltung am Landwirtschaftlichen Bildungs- und Beratungszentrum Plantahof war ein Informations- und Meinungsaustausch über die möglichen Auswirkungen der Initiative sowie über die Probleme und offenen Fragen im Zusammenhang mit der Umsetzung des neuen Verfassungsartikels über Zweitwohnungen. Die rund 80 Teilnehmenden setzten sich zusammen aus Vertretern von politischen Parteien, Verbänden und Organisationen sowie von betroffenen Gemeinden und Regionen.

In einem ersten Teil informierten die Kantonsvertreter über den Stand der Umsetzungsarbeiten in den verschiedenen Arbeitsgruppen von Kanton, Regierungskonferenz der Gebirgskantone (RKGK) und Bund sowie über die Hauptanliegen, welche die kantonalen Vertreter in diesen Arbeitsgruppen ver-



Die Diskussionen um die Umsetzung der Zweitwohnungsinitiative gehen unvermindert weiter.

Archifoto ep

treten. Im zweiten Teil konnten die Teilnehmenden ihre eigenen Überlegungen, Erkenntnisse und Bedenken einbringen, welche als zusätzliche Inputs zuhanden der Arbeit in den Arbeitsgruppen gesammelt wurden.

Wie Regierungsrat Hansjörg Trachsel an der Tagung informierte, stehen für den Kanton im Hinblick auf die Umset-

zung folgende Hauptanliegen im Vordergrund:

- Bis Ende 2012 sollen Zweitwohnungen noch nach geltendem Recht bewilligt werden dürfen, nachdem die Übergangsbestimmung der Initiative ausdrücklich nur solche Baubewilligungen für nichtig erklärt, die ab 1. Januar 2013 erteilt werden. Denselben Standpunkt

nehmen auch andere betroffene Kantone sowie zahlreiche Rechtsprofessoren ein.

- Altrechtliche Wohnungen, d.h. bestehende Wohnungen, die nach altem Recht ohne jegliche Auflagen in Bezug auf die Nutzung und Verfügung als Erst- oder Zweitwohnung bewilligt wurden, sollen wegen der Besitzstandsgarantie weiterhin frei nutzbar sein, al-

so sowohl auf dem Erst- als auch auf dem Zweitwohnungsmarkt veräussert oder vermietet werden dürfen. Andernfalls erleiden bestehende Erstwohnungen, die häufig im Eigentum von Einheimischen stehen, massive Wertverluste, worunter u.a. auch die Substanzerhaltung leidet. Der Zweitwohnungsstopp soll – entsprechend dem Hauptanliegen der Initianten – mit anderen Worten nur für den Neubau von Zweitwohnungen gelten.

Der Begriff «Zweitwohnung» soll so definiert werden, dass in Zukunft der Bau vermieteter resp. gut ausgelasteter Ferienwohnungen möglich bleibt.

- Die negativen Auswirkungen der Initiative auf die Hotellerie sind mit entsprechenden flankierenden Massnahmen durch den Bund abzufedern.

An der Tagung konnten zwei Haupterkenntnisse gewonnen werden: Zum einen die Feststellung, dass noch viele Fragen offen sind und das genaue Ausmass der Auswirkungen auf die betroffenen Kantone deshalb noch unabschätzbar ist. Zum anderen die Erkenntnis, dass sich die Regierung mit allen Kräften für Lösungen einsetzt, welche den Interessen der Bündner Bevölkerung und Volkswirtschaft möglichst weitgehend Rechnung tragen.

(pd)

Engadiner Post

POSTA LADINA

Generalanzeiger für das Engadin

Redaktion St. Moritz:
Tel. 081 837 90 81, redaktion@engadinerpost.ch

Redaktion Scuol:
Tel. 081 861 01 31, postaladina@engadinerpost.ch

Inserate:
Publicitas AG St. Moritz, Tel. 081 837 90 00
stmoritz@publicitas.ch

Verlag:
Gammeter Druck und Verlag St. Moritz AG
Tel. 081 837 91 20, verlag@engadinerpost.ch

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag
Auflage: 8790 Ex., Grossauflage 17 643 Ex. (WEMF 2010)
Im Internet: www.engadinerpost.ch

Herausgeberin: Gammeter Druck und Verlag St. Moritz AG
Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz
Telefon 081 837 90 90, Fax 081 837 90 91
info@gammeterdruck.ch, www.gammeterdruck.ch
Postcheck-Konto 70-667-2

Verleger: Walter-Urs Gammeter

Verlagsleitung: Urs Dubs

Redaktion St. Moritz: Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz
Telefon 081 837 90 81, Fax 081 837 90 82
E-Mail: redaktion@engadinerpost.ch

Redaktion Scuol: @Center, Stradun 404, 7550 Scuol
Telefon 081 861 01 31, Fax 081 861 01 32
E-Mail: postaladina@engadinerpost.ch

Reto Stifel, Chefredaktor (rs), abwesend

Engadiner Post: Marie-Claire Jur (mcj),
Stephan Kiener (skr), Franco Furger (fuf)

Praktikantin: Vanessa Müller

Produzent: Stephan Kiener

Technische Redaktions-Mitarbeiterin: Bettina Notter

Posta Ladina: Myrta Fasser, Chefredaktor-Stellvertreterin
(mf), Nicolo Bass (nba)

Freie Mitarbeiter:
Ursa Rauschenbach-Dallmaier (urd),
Erna Romeril (ero), Katharina von Salis (kvs)

Korrespondenten:
Ingelore Balzer (iba), Susanne Bonaca (bon),
Giancarlo Cattaneo (gcc), Claudio Chiogna (cch),
Gerhard Franz (gf), Marina Fuchs (muf), Béatrice Funk (bef),
Ismael Geissberger (ig), Marcella Maier (mm),
Benedict Stecher (bcs), Marianna Sempert (sem),
Elsbeth Rehm (er), Heini Hofmann (hh)

Agenturen:
Schweizerische Depeschagentur (sda)
Sportinformation (si),
Agentura da Noviteds rumantscha (ANR)

Inserate: Publicitas AG, Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz,
Telefon 081 837 90 00, Fax 081 837 90 01
www.publicitas.ch
E-Mail: stmoritz@publicitas.ch

Verantwortlich: Andrea Matossi

Insertionspreise:
Einspaltige Millimeterzeile (25 mm breit) 92 Rp.,
Stellen Fr. 1.01, Ausland Fr. 1.12
Grossauflage: Fr. 1.19, Stellen Fr. 1.30, Ausland Fr. 1.38
zuzüglich 8% Mehrwertsteuer

Abo-Service:
Meinrad Schlumpf, Telefon 081 837 90 80
abo@engadinerpost.ch

Abonnementspreise (inkl. MWST.):
Inland: 3 Mte. Fr. 99.– 6 Mte. Fr. 122.– 12 Mte. Fr. 177.–
Schnupperabo für 1 Monat Fr. 19.–
Einzelverkaufspreis: Fr. 1.80
Abonnementspreise Europa:
3 Mte. Fr. 124.– 6 Mte. Fr. 192.– 12 Mte. Fr. 313.–
Abonnementspreise übriges Ausland: auf Anfrage

Die in dieser Zeitung publizierten Inserate dürfen von Dritten weder ganz noch teilweise kopiert, bearbeitet oder sonstwie verwendet werden. Ausgeschlossen ist insbesondere auch eine Einspeisung auf Online-Dienste, unabhängig davon, ob die Inserate zu diesem Zweck bearbeitet werden oder nicht. Jeder Verstoß gegen dieses Verbot wird vom Verlag rechtlich verfolgt.

Forum

Kleinkariertheit und kurzsichtiges Denken

Zum Artikel «Hälfte der Kantone erlaubt Bau neuer Zweitwohnungen», «Engadiner Post/Posta Ladina» vom 10. Mai 2012.

Kantonsregierungen, die unverfroren behaupten, der Bau neuer Zweitwohnungen sei auch nach der Annahme der Weber-Initiative bis Ende 2012 weiterhin möglich, betreiben erstens Verfassungsvandalismus und geben zweitens abstossendes Zeugnis von Kleinkariertheit und kurzfristigem Denken.

Seit dem 11. März 2012 ist in Gemeinden, die einen Zweitwohnungsanteil von über 20 Prozent haben, der Bau neuer Zweitwohnungen gemäss Bundesverfassung verboten – Punkt, Schluss. So einfach ist das. Wer die so genannte Übergangsbestimmung, gemäss der erst solche Bewilligungen nichtig seien, die nach dem 1. Januar 2013 erteilt würden, bemüht, um in Gemeinden, die schon heute über der 20-Prozent-Limite liegen, weitere neue Zweitwohnungen zu bewilligen, begibt sich auf das Niveau übelster Winkeladvokaten und verdient es nicht, ein öffentliches Amt zu bekleiden. Denn es handelt sich dabei nicht um eine Übergangsbestimmung, sondern um nichts anderes als ein Druckmittel, um die Entwicklung der Ausführungsbestimmungen für die Anwendung der neuen Verfassungsartikel zu beschleunigen. So viel zum Verfassungsvandalismus. Das «Vorbild», das die Regierungen der Gebirgskantone damit setzen, ist so verheerend, dass jeder daraus nur den Schluss ziehen kann, dass auch eine Verfassung nur dazu da ist, mit Winkelzügen umgangen zu werden.

Kleinkariertheit und kurzfristiges Denken liegen deshalb vor, weil es für die betroffenen Regionen nun wirklich völlig unerheblich ist, ob die einschnei-

denden Wirkungen der Weber-Initiative ab 11. März 2012 oder ab 1. Januar 2013 in Kraft treten. Es wäre dringend geboten, dass Kantone und Gemeinden ihre volle Energie in solche Massnahmen investieren, welche die in der neuen Situation steckenden Chancen für eine neuartige und kreative Entwicklung des Alpenraums erschliessen und nutzen. Dass sie es vorziehen, Verfassungsfrelve zu betreiben und einige Monate lang so zu tun, als habe sich nichts geändert, treibt jedem anständigen Bürger die Schamröte ins Gesicht. Bernard R. Bachmann, Bever

EP vom 15. Mai «Wohnen mit dem Aushubmaterial» bzw. «Zweiter Standort nicht nach jedermanns Geschmack».

Es ist gut, dass sich die «Engadiner Post» der Fahrten der Lastkraftwagen mit Aushubmaterial von Baustellen im Oberengadin annimmt. Die Lastwagen sind gross (40-Tonner?) und werden möglicherweise noch grösser, die Fahrten pro Tag sind häufig und dauern schon eine ganze Weile (wie lange noch?), und jedes Mal, wenn sie an einem Haus vorbeidonnern, das direkt an der Strasse steht wie z.B. in La Punt, dann geht ein Zittern durch das ganze

Ein Zittern geht durchs Gebäude

Gebäude. Wer kommt für allenfalls entstehende Schäden auf? Diese Frage interessiert Private.

Der Kanton (bzw. die Allgemeinheit resp. der Steuerzahler) muss sich mit «seiner» Strasse (der Kantonsstrasse) auseinandersetzen, die für solche Beanspruchungen wohl nicht gebaut worden ist. Immerhin scheinen nun die Behörden aufgewacht zu sein, vorerst einmal der Kreisrat, und überlegen sich, was zu tun sei. Wäre das nicht schon vor einiger Zeit nötig/möglich gewesen?

Wolfgang Frieriep, Rudolfstetten

Ich denke immer an die
Einfachheit unserer Felder.

Joh. XXIII

Todesanzeige

Schmerz erfüllt müssen wir Abschied nehmen von meinem lieben Mann, unserem Vater und Grossvater

Roman Andrea Gilli

17. 11. 1919 – 18. 5. 2012

Nach einem langen, erfüllten Leben starb er an den Folgen eines Sturzes in seinem 93. Lebensjahr. Seine Liebe wird uns immer begleiten.

Traueradresse:

Jenny Gilli-Hoegger
Chöntschet 15a
7524 Zuoz

Jenny Gilli-Hoegger

Andrea und Maja Gilli-Burkhardt,
Nicola und Ursin

Gian-Atschël und Christine Gilli-Brügger,
Madlaina, Elena und Isabel

Verwandte und Bekannte

Die Abdankungsfeier findet am Freitag, 25. Mai 2012 in der Kirche San Luzi in Zuoz statt.

Die Urne wird zu einem späteren Zeitpunkt im engen Familienkreis beigesetzt.

Auf Wunsch unseres Vaters berücksichtigen Sie bitte die SPITEX Oberengadin, 7503 Samedan, PC 70-606-3 oder das Altersheim Promulins, 7503 Samedan PC 70-7001-8.

Die Direktnummer für Inserate

081 837 90 00

Publicitas AG
Via Surpunt 54
7500 St. Moritz
stmoritz@publicitas.ch

TRE PIEVI
AGENZIA IMMOBILIARE

COMERSEE
Wir verkaufen
Wohnungen, Villen,
Bauernhäuser

Echte Schnäppchen-Preise
0039 (0) 344 96150
www.trepievi.com

Engadiner Post

POSTA LADINA

Schmunzeln mit

Kommt ein Mann zu seinem Nachbarn und beschwert sich: «Ist das Ihr Hund, der die ganze Nacht bellt?» «Ja, ich selbst habe leider keine Zeit dazu!»



Nun ist der Bergfrühling auch im Oberengadin da

Die Wettersituationen in den letzten Wochen hatten ihre Auswirkungen auf die Entwicklung der Natur im Oberengadin. Im Talboden wollten die Wiesen nicht gleich schnell grün werden wie in anderen Jahren. Und über 2000 Metern hält sich der Schnee an den Nordhängen weiterhin hartnäckig. Doch zwischendurch

bahnen sich die Bergblumen ihren Weg, strecken zunehmend ihre «Köpfe» in die Engadiner Luft. Besonders in den letzten Tagen sind im Oberengadin unzählige Pflanzen und Blumen zum Vorschein gekommen (Bild) und verzaubern die Spaziergänger in einer erwachenden Berglandschaft. (ep) Foto: Katharina von Salis

S-chanf: Bergunfall fordert Todesopfer

Polizeimeldung Beim Aufstieg zum Scalettahorn ist eine Person auf einem Schneefeld abgerutscht und über eine Felswand in die Tiefe gestürzt. Die verunglückte Person konnte nur noch tot geborgen werden.

Am letzten Samstagmorgen beabsichtigte eine aus drei Personen bestehende Skitourengruppe, von Davos aus auf den Scalettahorn zu gelangen. Nachdem die Gruppe den Scalettapass hinter sich gelassen hatte und sich in einem Steilhang unterhalb des Gipfels befand, kam eine Berggängerin zu Fall und ins Rutschen. Die nicht angeseilte Frau stürzte nach einer ca. 250 Meter langen Rutschpartie über eine Felswand hinaus. Die Tourengängerin zog sich beim Sturz schwerste Verletzungen zu, welche zum sofortigen Tod führten. Bei der verunglückten Person handelt es sich um eine im Kanton Graubünden wohnhaft gewesene Frau im Alter von 60 Jahren.

Für die Bergung der Verunfallten stand ein Rega-Team der Basis Samedan im Einsatz. Zur Klärung der Unfallursache wurde eine Untersuchung eingeleitet. (kp)

Neuer Bündner Polizeipräsident

Graubünden Kürzlich fand die Delegiertenversammlung des Bündner Kantonspolizeiverbandes (BKV) im Meiersboden in Chur statt. Nach 25 Jahren an der Spitze des Verbandes trat Vincent Augustin als Präsident zurück. 25 Jahre habe er sich stets mit Erfolg für die Interessen der Bündner Polizistinnen und Polizisten eingesetzt, heisst es in einer Mitteilung. Als neuer Präsident des Bündner Kantonspolizeiverbandes wurde Remo Cavegn, Rechtsanwalt und CVP-Grossrat, gewählt. (ep)

Glückwunsch zum musikalischen Erfolg

Gratulation Am Finale des Schweizerischen Jugendmusikwettbewerbs (sjmw) in Winterthur waren zwei Querflötistinnen aus dem Engadin erfolgreich. Einen ersten Preis in der Kategorie IV (1992–1994) erspielte sich Valeria Steidle aus St. Moritz. In der Kategorie I (2001–2004) erhielt Luana Pereira Teixeira aus Zuoz einen zweiten Preis. Herzliche Gratulation! (Einges.)

Rizzi bleibt beim HCD

Eishockey Der 33-jährige St. Moritzer Sandro Rizzi hat beim Hockeyclub Davos einen Zweijahresvertrag unterschrieben. Rizzi ist seit dem Jahre 1996 zusammen mit Trainer Arno del Curto beim HC Davos tätig, wurde mit den Landwassertalern fünfmal Schweizermeister und war in den letzten Jahren seit dem Rücktritt von Marc Gianola Captain der Mannschaft. (ep)

Miele

FASHION MASTER

Bügeln wie die Profis



Der Miele FashionMaster ist die «All-in-one-Lösung» für Bügelergebnisse in Rekordzeit. Er ist besonders bedienungsfreundlich und einfach in der Handhabung. Ausstattungsbesonderheiten wie das patentierte 1-2-Lift-System, eine durch Präzision und Effizienz überzeugende Dampftechnik oder der leistungsstarke SteamJet als Sonderzubehör sorgen für beste Bügelergebnisse bei minimalem Aufwand.

koller
elektro
der helle Service!

Via dal Bagn 22
7500 St. Moritz
Tel. 081 830 00 30
www.elektro-koller.ch

Miele
COMPETENCE CENTER
kMiele
elektroCOMPETENCE

WETTERLAGE

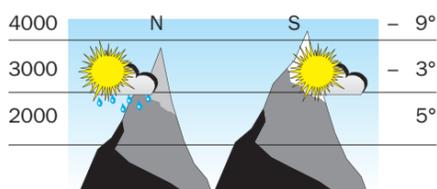
Ein Tief zieht über Mitteleuropa hinweg in Richtung Schwarzes Meer. Damit dreht die Strömung im Alpenraum von Süd auf Nordost und der Niederschlagsschwerpunkt verlagert sich von der Alpensüd- hin zur Alpen-nordseite.

PROGNOSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE DIENSTAG

Sonnig, später Quellwolken! Der Südstau in den Südtälern ist über Nacht abgeklungen. Der Tag startet insbesondere hier mit ein paar tiefen Restwolken, welche sich im Tagesverlauf in der leicht labil geschichteten Luftmasse mit dem Sonnenschein zu einzelnen Haufen- und Quellwolken aufbauen. Insgesamt besteht dabei aber in den Südtälern nur ein geringes tageszeitlich bedingtes Schauerisiko. Im Engadin verläuft die erste Tageshälfte ebenfalls sonnig. Am Nachmittag schieben sich hier aber mit dem auf Ost drehenden Wind vermehrt Wolken vor die Sonne, welche in der Folge vor allem gegen das Unterengadin zu einzelne Schauer bringen können.

BERGWETTER

Am Vormittag herrschen allgemein sehr gute Wetterverhältnisse im Hochgebirge vor. Am Nachmittag tauchen allgemein vermehrt Wolken über den Gipfeln auf, welche aber in der Folge nur hin zur Silvretta eine erhöhte Schauerneigung bedingen.



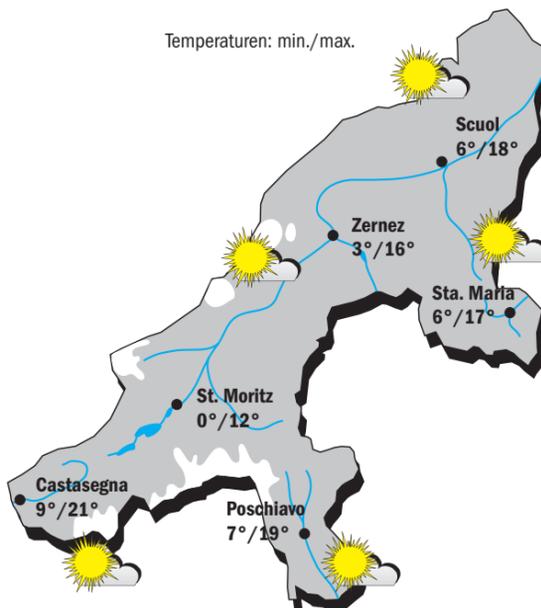
DAS WETTER GESTERN UM 08.00 UHR

Corvatsch (3315 m)	- 4°	SO 32 km/h
Samedan/Flugplatz (1705 m)	5°	windstill
Poschiavo/Robbia (1078 m)	8°	windstill
Scuol (1286 m)	8°	windstill

AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
°C 9 / 17	°C 10 / 19	°C 9 / 18

Temperaturen: min./max.



AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
°C 3 / 15	°C 2 / 16	°C 1 / 13

g Die Druckerei der Engadiner
info@gammeterdruck.ch